

STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.



Fassung vom 13.05.2016

STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.

1.	Einleitung	3
1.1	Anlass	3
1.2	Ziel	4
1.3	Historisches Frankenberg/Sa.	5
2.	Methodik	7
2.1	Raumumgriff/Bearbeitungsgrenze	7
2.2	Raumtypen	8
3.	Übergeordnete Gestaltungsprinzipien	9
3.1	Allgemeine Gestaltungsprinzipien	9
3.2	Barrierefreiheit	9
3.3	Fahrradfreundlichkeit	12
3.4	Grünes Frankenberg	13
3.5	Stadtbeleuchtung	16
3.6	Parkplätze	19
3.7	Geländer und Absturzsicherungen	20
4.	Gestaltungshandbuch	21
4.1	Benutzungshinweise	22
4.2	Ausführungshinweise	23
4.3	Farbkonzept	25
4.4	Raumtypen der Stadt Frankenberg	26
4.4.1	Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung	27
4.4.2	Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung	34
4.4.3	Raumtyp 3 Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise	41
4.4.4	Raumtyp 4 Gewerbegebiet	49
4.4.5	Übergeordnete Verbindungsstraßen	55
5.	Gestaltungshinweise für öffentlich wirksame Vorgartenbereiche	61
6.	Materialübersicht	64
7.	Quellenverzeichnis	65
8.	Abbildungsnachweis	66
9.	Planverzeichnis	67

1.1 Anlass

Das Stadtgefüge Frankenburgs unterlag im Laufe der Zeit verschiedensten dynamischen Prozessen, die unterschiedliche Leitbilder und Nutzungsansprüche im Straßenraum mit sich brachten. In den vergangenen Jahrhunderten bis in die 1980er Jahre war die Stadt überwiegend durch Wachstumsprozesse geprägt. Straßen wurden gebaut, um neue Stadtgebiete zu erschließen und zu verbinden. Gegenwärtig wird die Stadt Frankenburg/Sa. mit den Prozessen der Stagnation und Schrumpfung konfrontiert. Die Stadtväter sind bemüht, dem mit innovativen Ideen entgegen zu wirken, mit dem Ziel, Entwicklungsprozesse in bestimmter Weise mit zu steuern. Eine Aufwertung des Stadtraumes ist dabei ein wesentlicher Baustein. Der strukturelle Wandel lässt sich auch am gegenwärtigen Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes der Stadt Frankenburg/Sa. ablesen. Durch partielle Sanierung und Umbaumaßnahmen ist hier eine Vielfalt an Materialien und Ausstattungselementen vorzufinden, die den Charakter und die Identität der Stadt nur unzureichend widerspiegelt. Besonders der Marktplatz als Ort der Kommunikation und Begegnung im Herzen der Stadt, wirkt unstrukturiert und wenig attraktiv. Neben stark sanierungsbedürftigen Bereichen gibt es auch positive Entwicklungen. Die Max-Kästner-Straße im Bereich des Bildungszentrums, die Teichstraße, Abschnitte der August-Bebel-Straße, Neugasse, Albert-Schweizer-Straße und Abschnitte der Äußeren Chemnitzer Straße (B169) wurden bereits in einer hochwertigen Qualität saniert. Diese positiven Beispiele werden in das STADTRAUMKONZEPT einbezogen. Ausreichend dimensionierte Querschnitte können erhalten werden. Ein Austausch der Oberflächenmaterialien stellt eine Minimalvariante dar, die das Stadtbild aufwertet und die Gestaltungsprämissen des STADTRAUMKONZEPTES umsetzt. Neben der Einhaltung wichtiger Vorschriften und Normen soll zukünftig zunehmend Wert auf eine Gesamtgestaltung gelegt werden, die geschichtlichen Hintergründen, Raumdimensionen und Baustil, sowie Nutzeransprüchen gerecht wird. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, sowie das Radwegkonzept bilden hierbei wichtige Grundlagen und dienen als Handwerkszeug für eine nachhaltige zukunftsorientierte Stadtentwicklung.

1.2 Ziel

Die Bewahrung und Erneuerung des Stadtbildes von Frankenberg ist ein städtebauliches, kulturelles und gesellschaftliches Anliegen von hohem Rang und steht im Interesse der Allgemeinheit. Das in Jahrhunderten gewachsene Stadtbild verlangt bei seiner zeitgemäßen Entwicklung Rücksicht auf den historischen Baubestand, auf ortsteiltypische Gestaltungsmerkmale und auf überkommene Gestaltungsregeln, die das eigenständige Wesen dieser Stadt geprägt haben und künftig prägen sollen. Dies gilt nicht nur für die Gebäude, sondern auch für den öffentlichen Raum. Das STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa. dient als Grundlage für die Entwicklung des öffentlichen Raumes der Kernstadt Frankenbergs. Grundsätze für den Umgang, sowie Qualitätsstandards zur Umsetzung mittelfristiger Bauaufgaben werden festgesetzt. Einheitliche Prinzipien vereinfachen hierbei Planung, Bau und Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze. Die Ausformulierung von Raumtypen ermöglicht die Unterstreichung spezifischer städtebaulicher Merkmale der unterschiedlichen Stadtgebiete. Vorgaben für Querschnitte, Deckmaterialien, Ausstattung, Farben und Qualitäten bilden einen Baukasten für zukünftige Bauvorhaben. Es geht weniger um die Festlegung von Produkten, als vielmehr um die typisierte und schematische Festlegung von Standards. Ziel ist eine hohe gestalterische Qualität, die das charakteristische Erscheinungsbild der Stadt und Ihrer Stadtteile erhält bzw. verbessert. Baulichkeiten und Freiräume sollen im Einklang miteinander entwickelt werden.

1. Einleitung



Abb. 1 Frankenberg/Sa. 1660



Abb. 2 Auszug aus dem Meilenblatt von 1780



Abb. 3 Auszug aus dem Messtischblatt von 1941

1.3 Historisches Frankenberg/Sa.

Der Ursprung der Siedlungsentwicklung Frankenburgs geht auf das 12. Jahrhundert zurück, als das Gebiet ein bewaldeter, undurchdringlicher Landschaftsraum am Südrand des mittelsächsischen Berglandes war. Der Ort wurde in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts durch fränkische Siedler als Waldhufendorf gegründet. Die umliegenden Dörfer rückten mit dem Stadtwachstum immer näher an die Stadt heran. Heute bilden Mühlbach/Hausdorf, Langenstregis Dittersbach/Neudörfchen, Sachsenburg/Irbersdorf, Altenhain, Gunnersdorf und Ortelsdorf die Ortsteile der Stadt Frankenberg/Sa. Aktuell leben insgesamt ca. 15.000 Einwohner auf einer Gesamtfläche von etwa 65qkm (Quelle: www.frankenberg-sachsen.de, Stand 14.01.2016).

- mit dem Erz- und Silberabbau wuchs das Dorf zur Stadt
- 1282 erste urkundliche Erwähnung
- Aufschwung der Tuchmacherei und Leinenweberei im 16. Jh.
- 1720 Ernennung zur Garnisonsstadt
- 2. Hälfte des 18. Jh. Industrialisierung im Textilhandwerk
- Ausbau der Industrie im Bereich der Zschopauaue
- Zunehmende Veränderung des Flusslaufes
- 1869 Eisenbahnlinie Niederwiesa-Hainichen eröffnet
- 1937 Eröffnung der Autobahnstrecke Chemnitz-Dresden
- 1913-1915 Bau der Kaserne
- 1960-1990 Stadterweiterung östlich der Bahnlinie

1. Einleitung



Abb. 4 Schwarzplan Frankenberg/Sa. 2012

Der Marktplatz Frankenbergs als mittelalterlich angelegter Platz war und ist auch heute noch der wichtigste Ort in der Stadt. Die mittelalterliche Kernstadt ist in ihrer Dimension und Ausgestaltung eher kleinteilig und schlicht gehalten. Man verwendete heimische und robuste Materialien. Nur in Bereichen der gründerzeitlichen Wohnbebauung verwendete man hochwertigere Ausstattungselemente. Grünflächen für die Bürger der Stadt wurden angelegt und in das wachsende Stadtgefüge integriert. Hauptaugenmerk lag aber immer auf der industriellen Entwicklung

der Stadt. Mit dem Einzug des Großsiedlungsbaus verwendete man, dem Zeitgeist entsprechend überwiegend Betonwerkstoffe und Asphalt. Die vernachlässigten innerstädtischen Bereiche wurden seit den 1990er Jahren schrittweise in einzelnen Bereichen saniert. Auch dafür kamen überwiegend Betonwerkstoffe und Asphalt zur Verwendung. Bis heute ist der etappenweise Baufortschritt der Sanierung in den unterschiedlichen Materialien ablesbar, da ein durchgängiger Leitfaden für die Umgestaltung bisher fehlte.



Abb. 5 Raumtypen Frankenberg/Sa. Übersichtsplan
(siehe auch Anlage Plan 1-1.1)

2.1 Raumgriff / Bearbeitungsgrenze

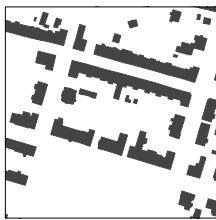
Der Betrachtungsraum des STADTRAUMKONZEPTEs bezieht sich auf die Stadtbereiche östlich der Zschopau und südlich der Autobahn BAB A4. Das Gebiet der Kaserne und landschaftliche Bereiche bzw. zu entwickelnde Grünräume wurden in den Betrachtungsraum einbezogen, jedoch nicht tiefer bearbeitet.

Legende Raumtypen

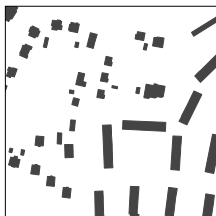
- Bearbeitungsgebiet
- 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung
- 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung
- 3 Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise
- 4 Gewerbegebiet
- Übergeordnete Verbindungsstraßen



1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung



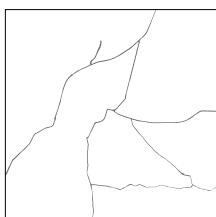
2 Gründerzeitliche Stadterweiterung



3 Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise



4 Gewerbegebiet



Übergeordnete Verbindungsstraßen

Abb. 6 Raumtypenausschnitte Frankenberg/Sa.

2.2 Raumtypen

Als Grundlage für die Standardisierung des öffentlichen Straßenraums dient die Untergliederung der Kernstadt in sogenannte Raumtypen. Anhand der Baustruktur und historischer Karten (siehe Anhang 1-3), aktueller Nutzungen, sowie des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (im Besonderen INSEK- Plan 5 „prägende Wohnbauformen“) wurden 4 Raumtypen herausgearbeitet (vgl. Abb. 5 und 6). Sie zeichnen sich durch ähnliche oder gleiche Qualitäten und Dimensionen aus. Die Raumtypen stellen eine Generalisierung der Struktur dar. Sondergebiete wie z.B. Parks, angrenzende Landschaftsräume, Sportanlagen, Platzgestaltungen und Flächen für den Einzelhandel müssen gesondert betrachtet werden. Sie wurden in den Raumtypen erfasst, jedoch bedarf es hier einer spezifischen Gestaltung. In strukturreichen Abschnitten der Stadt wird ein übergreifender Typ angewendet, der mehrere Bebauungsstrukturen zusammenfasst. So wird ein bunter Mix an Materialien vermieden. Teilweise wurden den öffentlichen Straßenräumen Raumtypen zugeordnet, die weniger der Bebauungsstruktur, sondern vielmehr den Nutzungsansprüchen entsprechen.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

Neben den gestalterischen Vorgaben für die einzelnen Raumtypen gibt es übergeordnete Gestaltungsprämissen, die gleichermaßen auf das gesamte Kerngebiet der Stadt Frankenberg/Sa. anzuwenden sind.

Verwendet werden sollen dauerhafte und nachhaltige Materialien. Das Preis-Leistungsverhältnis und eine solide, sorgfältige handwerkliche Ausführung stehen hierbei im Vordergrund, um der Aufenthaltsqualität, Langlebigkeit und Ästhetik gerecht zu werden. Für die Wahl der Straßenquerschnitte ist die Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RASt06) zu verwenden.

3.1 Allgemeine Gestaltungsprinzipien

- Unterstreichung der Typik der bestehenden Stadtstruktur
- qualitativ hochwertige Materialien
- Materialien mit homogenem Erscheinungsbild
- hochwertige Ausstattungselemente
- vorzugsweise helle Materialien verwenden für ein freundliches Erscheinungsbild und um Überhitzung zu vermeiden
- wenige, gestalterisch zurückgenommene Elemente im Straßenraum für mehr Übersichtlichkeit
- Gehwegüberfahrten gestalterisch absetzen
- Befahrbarkeit aller Flächen gewährleisten
- gestalterische Leitlinien nur mit Bezug zum Stadtraum
- gut erhaltene historische Pflasterflächen an geeigneten Stellen bewahren und pflegen oder je nach Bedarf aufnehmen und an anderer Stelle wiederverwenden



Abb. 7 barrierefreie Bushaltestelle mit Busbord, taktilem und visuellem Leitsystem und Bordabsenkung an der Überquerung, Freiberg

3.2 Barrierefreiheit

Ein wichtiges konzeptübergreifendes Thema ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Besonders im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und der überalternden Bevölkerung rückt das Thema weiter in den Fokus der Gesellschaft. Vor allem ältere Menschen müssen mit körperlichen Einschränkungen leben, die ihre Integration in das tägliche Leben erschweren. Eine barrierefreie Umwelt ist für diese Menschen daher unerlässlich. Besonders im Bereich von öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsmitteln sind nutzungsorientierte Gestaltungsgrundsätze zu formulieren. Das STADTRAUMKONZEPT bietet nutzerfreundliche und gestalterisch integrierte Lösungen, die den Qualitätsanforderungen der einzelnen Raumtypen entsprechen. Barrierefreie Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln können mit Busborden erreicht werden, die je nach Raumtyp in Beton oder Granit ausgeführt werden können. Leitstreifen und / oder Aufmerksamkeitsfelder können in vielfältiger Art und Weise in das Konzept integriert werden. Als standardisiertes Betonelement am Stadtrand oder aufwendiger gestalteter Naturstein in historischen Bereichen ist das Leitsystem für sehgeschwache Menschen sowohl in der historischen Innenstadt, als auch im Wohngebiet realisierbar. Die Kombination von taktilen und optischen Elementen entspricht hierbei den Bedürfnissen der betroffenen Personen, sowie den Anforderungen gemäß geltender europäischer Vorschriften und DIN-Normen.

Wege:

- Wegebreite mind. 1,50m, ab 15m Länge eine Begegnungsfläche von 1,8x1,8m einrichten
- Neigungen über 3% vermeiden, bei 6% Neigung nach 10m ein Podest einrichten

Anbindung an den öffentlichen

Personennahverkehr:

- ebenerdiger Einstieg in das Verkehrsmittel (Busbord)
- Bordabsenkung im Überquerungsbereich von Straßen (max. 3cm)
- Taktile und visuelle Leitstreifen entlang der Haltestelle, Aufmerksamkeitsfeld an der Einstiegsstelle
- Informationssystem visuell kontrastreich und akustisch wahrnehmbar

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

Stellplätze:

- Maße Querparker: 3,50mx5,00m, oder freigehaltene parallele Einstiegsfläche von 1,50mx1,50m (z.B. Gehweg)
- Maße Längsparker: 2,50mx7,50m, Stellplätze für Kleinbusse 3,50mx7,50m
- Kennzeichnung der barrierefreien Stellplätze
- zugangsnaher Anordnung der Stellplätze
- abgesenkter Bord (3cm Höhe)

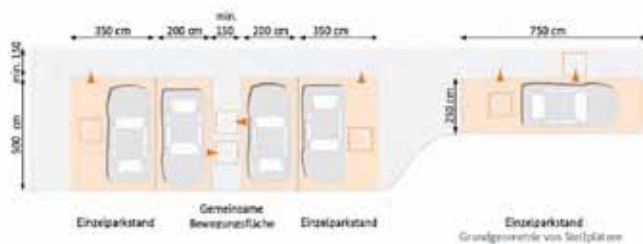


Abb. 8 barrierefreie Stellplätze

Quelle: Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Rampen:

- max. Neigung der Rampe von 6%
- mind. 1,20m Laufbreite, zusätzlich Handläufe $D=3-4,5\text{cm}$ und Radabweiser $H=\text{mind. } 10\text{cm}$
- Handlaufhöhe 85-90cm, mind. 5cm lichter Abstand zu Bauteilen, abgerundeter Abschluss
- max. 6,00m Lauflänge, dann Zwischenpodest 1,50m Länge mit max. 3% Neigung
- Anfang und Ende der Rampe mit Bewegungsfläche 1,50mx1,50m

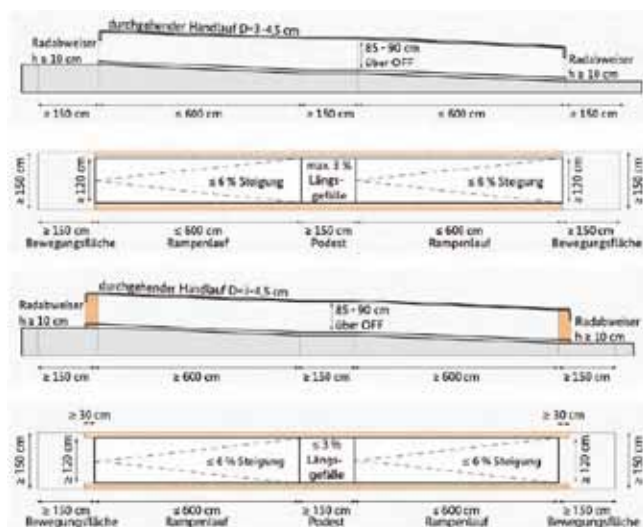


Abb. 9 Rampen

Quelle: Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Treppen:

- nutzbare Laufbreite 1,00m
- Steigung 14-17cm, Auftritt 26-37cm
- ab 10 Steigungen ein Podest einordnen (Podestlänge=mind. 3x Auftritt)
- Handlauf siehe Rampe, 30cm über Anfang und Ende der Treppe, vorzugsweise Integration von taktilen Elementen
- seitlicher Abschluss der Stufen
- Trittstufe darf nicht über Setzstufe hinausragen
- visuelle Markierung der Einzelstufen (5cm breit auf Trittstufe, 2cm hoch an Setzstufe)
- taktile Aufmerksamkeitsfelder $B \geq 60\text{cm}$ an der obersten und untersten Stufe
- visuelle Markierung der Einzelstufen (5cm breit auf Trittstufe, 2cm hoch an Setzstufe)

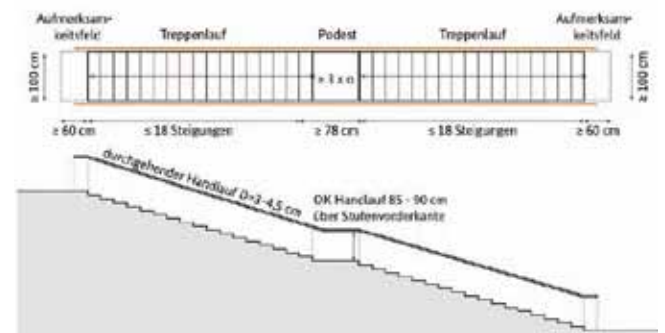


Abb. 10 Treppen

Quelle: Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

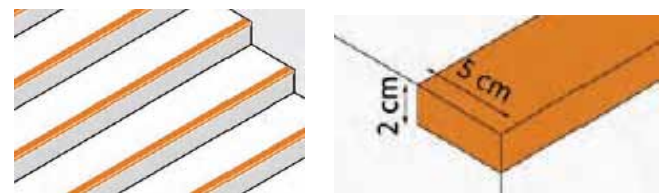


Abb. 11, 12 Markierung der Treppenstufen

Quelle: Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

Orientierungs- und Leitsysteme:

- Erreichung von öffentlichen und sozialen Einrichtungen (Rathaus, Schulen, Kindergärten, Ärzte, Apotheken, Bibliothek,...) gewährleisten
- Internetpräsenz mit Erstinformation
- Tastpläne, Beschilderung und Beschriftung
- eindeutige Führung vom Ausgangspunkt zum Zielpunkt
- durchgängige und einheitliche Gestaltung des Leitsystems
- taktile und visuell kontrastreiche Gestaltung
- Leitlinien wie Rinnen, Kanten, Mauern, Wechsel in der Materialität, Oberfläche und Farbe
- Einsatz von Bodenindikatoren (Rippen- und Noppenplatten)
- Freihalten der Bewegungsbereiche von Einbauten einschl. Sicherheitsbereich von 60cm, Abstand zu Sitzelementen und Fahrradbügeln 1,20m
- Gliederung großer Flächen



Abb. 13 Bodenleitsystem, Umweltbundesamt Dessau



Abb. 14 Bodenindikatoren (Rippenplatte Beton), Leipzig



Abb. 15 Bodenindikatoren (Rippenplatte Naturstein), Leipzig



Abb. 16 Bodenleitsystem Granitpflaster, Leipzig

Beleuchtung:

- Gleichmäßige Grundbeleuchtung
- Abstimmung der Leuchtfarbe und – Intensität auf vorhandene Warn- und Leitelemente
- Leuchte darf nicht zur Stolperfalle werden
- Lichttechnische Akzentuierung von Gefahrenbereichen (Treppen, Rampen, Kreuzungen)
- Beleuchtung von Geländern als Führungslinie
- Vermeidung von starken Schlagschatten, die zur Minderung der Kontrastwahrnehmung im Bodenbelag führen können



Abb. 17 Lichtleitlinie im Handlauf, Meschede

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

3.3 Fahrradfreundlichkeit

Durch die mittelalterliche Baustruktur und den allgegenwärtigen motorisierten Verkehr spielte der Radverkehr in Frankenberg/Sa. bisher eher eine untergeordnete Rolle. Wenige Radwege entlang der Hauptverkehrsstraßen und überregional bedeutende Radrouten, wie z.B. entlang der Zschopau vorbei an der Innenstadt, weisen Lücken auf. Für künftige Planungsaufgaben sollen die Bedürfnisse der Radfahrer beachtet und umgesetzt werden. Grundlage hierfür bildet die Radverkehrskonzeption Frankenberg vom Büro Iproplan aus dem Jahr 2013. Durch Lückenschließung und Vernetzung des Innenstadtbereiches mit den Ortsteilen, sowie der vorhandenen Radrouten soll ein attraktives Radwegenetz entstehen. Die Anlage von Schutzstreifen für Radfahrer, die Freigabe der Gehwege für den Radverkehr, Überquerungshilfen und Beschilderung dienen der Verkehrssicherheit, erhöhen die Attraktivität der Routen und kommen dem zu veranschlagenden baulichen Aufwand entgegen. Mit dem Zuschlag für die Landesgartenschau 2019 gilt es, das Konzept noch einmal zu überdenken. Der neu zu schaffende Freiraum im Mühlbachtal ermöglicht eine durchgängige autofreie Verbindung vom Neubaugebiet bis zur Zschopauaue, was die Nutzung der Straßenräume für den Radverkehr an einigen Stellen entlasten kann. Die Radverkehrskonzeption wird in das Straßenraumkonzept übernommen und in den entsprechenden Darstellungen gezeigt.



Abb. 18 Radwegemarkierung auf der Fahrbahn, Leipzig



Abb. 19 Radwegeführung auf dem Gehweg, Leipzig



Abb. 20 Radschutzstreifen, Bildungszentrum Frankenberg/Sa.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

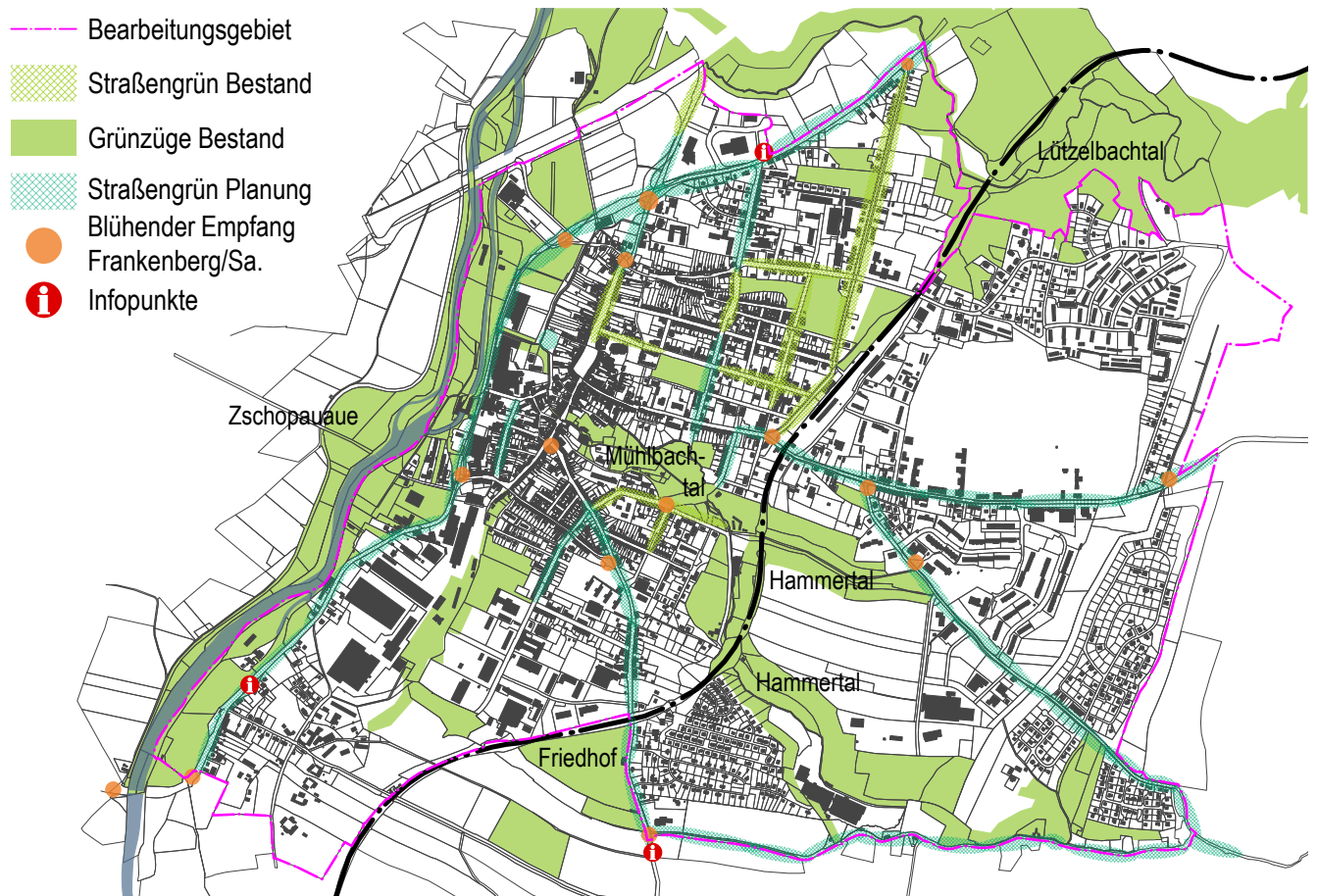


Abb. 21 Grünes Frankenberg Übersichtsplan (siehe auch Anlage Plan 1-1.2)

3.4 Grünes Frankenberg

Das Thema Stadtgrün ist in Frankenberg/Sa. ein wichtiges Anliegen. Neben der ästhetischen Funktion erfüllt das Stadtgrün lufthygienische Aufgaben, wie z.B. Kühlung, Beschattung, Staubfilterung und Luftbefeuchtung. Zu den Hauptgrünzügen der Stadt gehören die Zschopauaue, der Grünzug Hammertal-Mühlbachtal und das Lützelbachtal. Neben diesen Grünzügen beherbergt die Stadt Frankenberg/Sa. zahlreiche Kleingartenanlagen und Sportanlagen mit vielfältigem Gehölzbestand. Zu der Kategorie städtische Grünflächen zählen bisher der Friedenspark und der Volkspark. Das Mühlbachtal und die Zschopauaue sollten nach ihrem Ausbau zur Erholungslandschaft hinzu kommen. Privatgärten ergänzen die Grünstruktur in Frankenberg.

Aufgabe des STADTRAUMKONZEPTES ist die Verbindung dieser Grünstrukturen durch Begleitgrün, welches im Straßenraum integriert wird. Die enge mittelalterliche Struktur bietet allerdings nur wenig Platz für Straßengrün. In den breiteren Hauptstraßen lassen sich Baumpflanzungen realisieren. In engeren Straßen, Wegen und Gassen können offen gelassene „Grünfugen“ im Belag Platz für Fassadengrün bieten. Schmalkronige Bäume sollten bevorzugt werden. Im Stadtkern sollten die Baumpflanzungen in befestigten Flächen durch hochwertige Baumscheiben aus Stahl und Baumschutzgitter geschützt werden. In anderen Bereichen ist eine mit Baumschutzgitter und Lavaliten (o.ä.) abgedeckte Baumscheibe ausreichend.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien



Abb. 22 geschlossene Baumscheibe mit Baumschutzgitter, Frankenberg/Sa.

Für die Auswahl der Baumarten wurde die Straßenbaumliste der Gartenamtsleiter zu Grunde gelegt.

Mögliche Baumarten (schmalkronige Sorten):

- Acer platanoides ‚Cleveland‘ - Spitzahorn
- Acer platanoides ‚Columnare‘ - Spitzahorn
- Acer platanoides ‚Olmstedt‘ - Spitzahorn
- Fraxinus ornus - Blumenesche
- Gleditsia triacanthos ‚Skyline‘ – Gleditschie
- Prunus padus ‚Schloss Tierfurt‘ - Zierkirsche
- Sorbus intermedia ‚Brouwers‘ – Schwedische Mehlbeere
- Tilia cordata ‚Erecta‘ - Winterlinde
- Tilia cordata ‚Rancho‘- Winterlinde

Mögliche Kletterpflanzen:

- Aristolochia macrophylla – Pfeifenwinde
- Clematis in Arten und Sorten – Waldrebe
- Parthenocissus quinquefolia – Wilder Wein
- Parthenocissus tricuspidata – Dreispitz-Jungfernrebe
- Hedera helix – Efeu
- Rosa in Sorten - Kletterrose

Die Pflanzung der Straßenbäume soll mit einer Qualität als Solitärbaum aus extra weitem Stand mit Drahtballierung und einem Stammumfang von mindestens 20-25cm erfolgen. Bei Bedarf ist die Tragfähigkeit des Baugrundes zu verbessern. Als Baums substrat darf nur Material verwendet werden, das die Belüftung und Wasserdurchlässigkeit auf Dauer sichert. Bei Überbauung der Pflanzscheibe ist darauf zu achten, dass der Abstand zum Stamm dauerhaft 50cm beträgt. Es ist auf eine ausreichende Belüftung des Wurzelraumes zu achten. Für eine lange Lebensdauer der Bäume sind regelmäßige Pflege- und Wässerungsgänge durchzuführen. Besonders Neupflanzungen bedürfen regelmäßiger Schnittmaßnahmen. Der lichte Raum oberhalb der Fahrbahn beträgt 4,50m und ist durch Aufastung der Gehölze herzustellen. Nötige Schutzmaßnahmen, wie Stammschutz und Anfahrschutz sind bei Bedarf vorzusehen. Baumneupflanzungen sind mittels Dreipfahlverankerung oder Unterflurverankerung zu sichern. Die gültigen Empfehlungen für Baumpflanzungen der FLL sind anzuwenden.



Abb. 23 A offene Baumscheibe zwischen Parkplätzen, Leipzig



Abb. 23 B offene Baumscheibe, Leipzig

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien



Abb. 24 Fassadenbegrünung im öffentlichen Raum, Mittweida



Abb. 26 Blühender Empfang am Stadteingang, Bitche Frankreich



Abb. 25 Begrünte Baumscheibe, Landau in der Pfalz

Zur Erhöhung der Attraktivität der Grünflächen in der Stadt können Pflanzflächen mit blühenden Sträuchern, Stauden und Gräsern an den Eingängen der Stadt etabliert werden. Die ausgewählten Standorte bieten dem Besucher der Stadt Frankenberg/Sa. und den Einwohnern einen blühenden Empfang. In Form eines einfachen Moduls lassen sich die streifenförmigen Pflanzflächen mit wenig Aufwand auf jeden Ort übertragen. Begrünte Baumscheiben setzen zusätzliche blühende Akzente. Aufwand und Intensität der Bepflanzung lässt sich über die Anzahl der Baumscheiben und die Art der Begrünung regulieren. Denkbar sind auch unterschiedliche Pflanzthemen entlang der Hauptverkehrsachsen oder Wettbewerbe zur Gestaltung der Baumscheiben, bei denen sich die Bewohner Frankenburgs kreativ und gärtnerisch verwirklichen können. Auf diesem Wege wird gleichzeitig die Verbindung der Einwohner zu ihrer Stadt gestärkt und die Kommunikation, sowie das Gemeinschaftsgefühl gefördert.

Zu besonderen Anlässen, wie der Gartenschau, Stadtfesten oder Jahrestagen wird das bunte Treiben der Stadt Frankenberg/Sa. somit auch städtebaulich zum Programm.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

Legende Stadtbeleuchtung Lichtfarben





-  Bearbeitungsgebiet Frankenberg/Sa. östlich der Zschopau und südlich der Autobahn
-  Historischer Kern
Lichtfarbe 2700K
-  Wohn- und Gewerbegebiete
Lichtfarbe 3000K
-  Übergeordnete Verbindungsstraßen
Lichtfarbe 4000K



Abb. 27 Lichtfarben

3.5 Stadtbeleuchtung

Die städtische Beleuchtung in den einzelnen Stadträumen, wie Altstadtkern, Plätze, größere Zufahrtsstraßen, kleine beruhigte Seitenstraßen, Wohngebiete und Parkplätze, soll künftig das einheitliche Erscheinungsbild des Stadtgefüges unterstützen. Die Gestaltung mit Licht spielt in vielen Städten und Gemeinden eine immer wichtigere Rolle. Besonders im innerstädtischen Bereich und in Fußgängerzonen kann Licht eine besondere und angenehme Atmosphäre schaffen, vermittelt Aufenthaltsqualität und lädt zum Verweilen ein.

Die Straßenbeleuchtung selbst muss den Anforderungen gemäß gesetzlichen Bestimmungen entsprechen (DIN 13201-1 und DIN EN 13201-2). Die Erhaltung bzw. Verbesserung der Sicherheit ist dabei höchstes Gebot. Inbegriffen sind ausreichende Helligkeit, Blendbegrenzung und Gleichmäßigkeit des Lichtes. Für die jeweiligen Straßenabschnitte sind die zutreffenden Beleuchtungsklassen anzuwenden.

Moderne Leuchtmittel (vorzugsweise LED) weisen eine sehr hohe Lebensdauer auf und bringen das Licht ganz gezielt dort hin, wo es gebraucht wird. Unnötiges Streulicht wird vermieden, und es fällt auch nicht in angrenzende Fenster hinein.

Die Straßenbeleuchtung in Frankenberg bedarf an vielen Stellen einer Erneuerung und Aktualisierung. Die Optimierung von Leuchtenabständen und

Leuchten im Zuge von Umbauten an Straßen und Plätzen sollte einem Masterplan folgen. Vorhandene Leuchtenpositionen bzw. Lichtmaste und Hausanschlusspunkte können teilweise weiter verwendet werden.

Mit geringerem Energieverbrauch und weniger Lichtpunkten sind die Kosten für die städtische Beleuchtung wesentlich zu mindern.

Folgende Gestaltprinzipien für die Beleuchtung gelten:

Lichtfarben allgemein

Die Hauptstraßen und Quartiere werden durch unterschiedliche Lichtfarben voneinander abgegrenzt und betont. (Abb. 27) Dieser Unterschied bietet eine bessere Orientierung und wertet gestalterisch das Abend- und Nachtbild von Frankenberg auf.

- Die Beleuchtung im Zentrum soll einen besonders warmen Lichtfarbton von 2700K erhalten. Damit wird der „historische Kern“ betont.
- Wohn- und Gewerbegebiete bekommen ebenfalls einen Warmton, aber leicht höher mit einer Lichtfarbe von 3000K.
- Die großen Verbindungsachsen bzw. Hauptstraßen erhalten eine kühleren Lichtfarbton von 4000K.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien



Abb. 28 Altstadtleuchte in verschiedenen Größen und Bauarten



Abb. 29 Altstadtleuchte in der blauen Stunde



Abb. 30 Altstadtleuchte, großer offener Kopf mit abgedeckten LED-Elementen

Leuchten

Altstadtleuchte

Diese Leuchte soll sich als „Zitat einer Laternenleuchte“ in den historischen Kern eingliedern, bringt aber gleichzeitig eine zeitgemäße Note. Die Aufstellung erfolgt auch weiterhin straßenbegleitend. Die Leuchte ist von der Grundform her quadratisch und in der Ansicht schlank nach oben hin konisch zulaufend.

Der Lichtkopf sitzt abgeblendet im Leuchtenkopf und kann entweder mit einer allseitig gleichmäßig abstrahlenden oder asymmetrischen Optik eingesetzt werden.

Sie wird in zwei Baugrößen und passend zur Mastaufsatzleuchte auch als Wandauslegerleuchte angeboten. Die Lichtpunkthöhen sollen 6,50m nicht überschreiten. Alle Beleuchtungsaufgaben sollen mit ihr im innerstädtischen Kern realisiert werden.

Anschlüsse für Weihnachtsbeleuchtung sind zum Teil bereits vorhanden, bei Neuinstallation ist auf Ergänzungen zu achten.

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien



Abb. 31 Straßenleuchte für Wohn- und Gewerbegebiete



Abb. 32 Platzleuchte mit mehreren Leuchtköpfen

Straßenleuchte

Für die Beleuchtung der Straßen wurde in Frankenberg schon ein Lichtkopf Typ Luma der Firma Philips (Abb.31) erfolgreich getestet. Sie weist unterschiedliche optische Einsätze mit Linsentechnik auf. Diese Leuchte ist auch für Parkplätze und technische Einrichtungen der Stadt zu verwenden.

Platzbeleuchtung

Der Markt und nahegelegene Plätze sollen eine besondere, aber der Stadtgröße angemessene Aufwertung erfahren. Die Altstadtleuchte markiert die Straßenführung entlang der Seitenkanten an sich. Die Platzflächen können durch höhere Lichtstelen mit mehreren Lichtköpfen zeitgemäß aufgewertet werden (Abb. 32). Unterschiedlich große Lichtkegel modellieren die Platzoberflächen. Grundsatz sollte sein, mit möglichst wenigen Leuchstelen die optimale Wirkung zu erzielen.

Die zusätzliche Anstrahlung der Brunnenfigur, die Akzentuierung des Balkons der Rathausfassade sowie der Uhr, die deutliche Betonung von Toren mit den dahinter liegenden Durchgängen, die indirekte Baumkronenanstrahlung und die Unterleuchtung von Sitzelementen geben den besonderen Stadträumen auch in den Dunkelstunden ein Wohlfühlambiente.



Abb. 33 Effektleuchte, indirekte Baumkronenanstrahlung

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien



Abb. 34 Baumpflanzungen auf dem Parkplatz, Leipzig

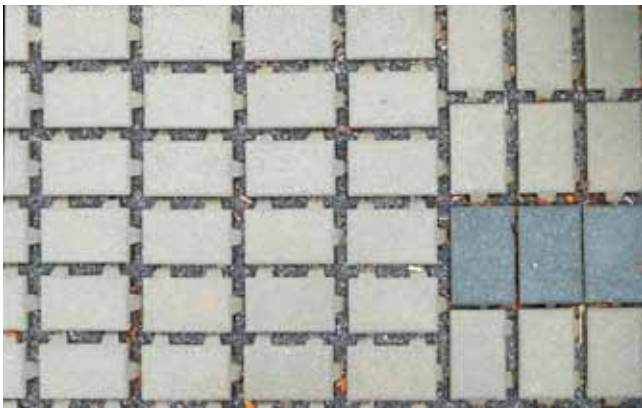


Abb. 35 Fugenpflaster mit Markierungsstreifen, Bildungszentrum Frankenberg/Sa.



Abb. 36 Parkplatz, Bildungszentrum Frankenberg/Sa.

3.6 Parkplätze

Die engen Straßenverhältnisse in der Frankenger Altstadt führen dazu, dass zentrale und kompakte Parkplätze in der Innenstadt entstehen. Diese sind überwiegend voll versiegelt und bieten kaum Platz für Grünräume. Die gleiche Problematik findet sich bei Parkplätzen der Lebensmittelmärkte und anderer Gewerbeeinrichtungen wieder. Sie bilden in der Stadt große versiegelte Flächen und unterbrechen die Stadt- und Grünstruktur. Durch gestalterische Auflagen wie beispielsweise Baumpflanzungen, Materialauswahl und Stellplatzanordnung lassen sie sich räumlich und gestalterisch besser in das Stadtbild integrieren. Folgende Punkte sind bei der Anlage von Parkplätzen zu beachten:

- je 4-6 Stellplätze eine Baumpflanzung
- ausreichend große Baumscheiben (mind. 4m²)
- versickerungsfähig ausgeführte Stellplätze (Fugenpflaster)
- Stellplatzmarkierung in deutlich farbigem Kontrast zur Stellfläche und Fahrbahn
- wenige und zurückhaltende Ausstattungselemente, die in Form und Farbe der Stadtmöblierung entsprechen

3. Übergeordnete Gestaltungsprinzipien

3.7 Geländer und Absturzsicherungen

Geländer und Absturzsicherungen, sowie Handläufe sollen im gesamten Stadtgebiet einheitlich gestaltet werden. In historischen Bereichen sind geschwungen geformte Elemente zu bevorzugen. In anderen Bereichen sind schlichte und geradlinige Konstruktionen zu wählen. Die Farben orientieren sich an den übrigen Ausstattungselementen (siehe Punkt 4.3 Farbkonzept).



Abb. 37 Geländer historisch, pulverbeschichtet in RAL- oder DB-Farbe



Abb. 38 Geländer schlicht für Geh- und Radweg, pulverbeschichtet in RAL- oder DB-Farbe



Abb. 39 Geländer schlicht, pulverbeschichtet in RAL- oder-DB Farbe



Abb. 40 Absturzsicherung Brückenbau, pulverbeschichtet in RAL- oder DB-Farbe



Abb. 41 Absperrbügel Edelstahl gebürstet



Abb. 42/43 Handlauf historisch und schlicht, pulverbeschichtet in RAL- oder DB-Farbe

4. Gestaltungshandbuch

4.1 Benutzungshinweise

Das STADTRAUMKONZEPT für Frankenberg/Sa. soll allen Projektbeteiligten in jeder Phase der Planung bis zur Ausführung öffentlicher Bauaufgaben als Leitfaden dienen. Auch für private Bauvorhaben kann das Planungswerk zu Rate gezogen werden. Für den optimalen Einbezug aller wichtigen Belange sollten die verschiedenen Fachbereiche auf Grundlage des Leitfadens zusammenarbeiten (Denkmalschutz, Verkehrsplaner, Stadtplaner, Beauftragte für die Belange Behinderter, Verkehrsbetriebe, Schulen, städtische Eigenbetriebe usw.).

Um die Durchsetzung des übergeordneten Straßenraumes durchgängig umzusetzen, ist es empfehlenswert, ein Monitoring durchzuführen.

Eine Übersichtskarte zu den verschiedenen Raumtypen dient als Orientierung. Jeder Raumtyp erhält eine Farbe und eine Nummer, die sich im gesamten Dokument wieder finden, um eine einfache Handhabung zu gewährleisten.

Mit einem Detailplan aus der Übersichtskarte, einem Steckbrief und dem Gestaltungsziel wird der jeweilige Raumtyp beschrieben. Querschnitte, Aufsichten und weitere schematische Darstellungen verdeutlichen die Qualitäten, die der öffentliche Straßenraum im jeweiligen Bereich erhalten soll. Materialien werden entsprechend bebildert. In Kreuzungsbereichen, an Aufweitungen und Plätzen sind die Gestaltungsprämissen anzupassen.

Die Gestaltungsvorgaben sind während der Planung und Ausführung von Bauvorhaben auf Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit zu prüfen. Abweichungen sollten sorgfältig diskutiert und abgewogen werden, um das Gesamtgestaltungskonzept im öffentlichen Raum zu erhalten.

Gegebenenfalls erforderliche Fortschreibungen und Aktualisierungen sollten erfasst werden und in das STADTRAUMKONZEPT einfließen.

4. Gestaltungshandbuch

4.2 Allgemeine Ausführungshinweise

- Vermeidung von Kreuzfugen im Belag
- Belagsstruktur quer zur Hauptrichtung verlegen
- Durchgängige Verlegung des Belags in Hauptbewegungsrichtung auch in Eckbereichen
- Winkelausgleich bei Natursteinverlegung durch trapezförmige Steine
- Winkelausgleich im Betonsteinsteinpflaster durch Keile
- Einbindung von Kastenrinnen durch gebunden verlegte Läuferreihen beidseitig
- Betonsteine mit Minifase in Gehwegbereichen
- Stufen mit Fase an der Vorderkante, Stoßfugen ohne Fase
- Borde mit Fase und ggf. Anlauf
- Haltestelle im Fahrbahnbereich mit deutlich abgesetztem Naturstein



Abb. 44 Vermeidung von Kreuzfugen im Belag, Betonsteine mit Minifase in Gehwegbereichen, Leipzig



Abb. 45 A durchgängige Verlegung des Belages in Hauptbewegungsrichtung auch in Eckbereichen, Mittweida



Abb. 45 B durchgängige Verlegung des Belages in Hauptbewegungsrichtung, Freiberg



Abb. 46 Winkelausgleich bei Natursteinverlegung durch trapezförmige Steine, Markkleeberg

4. Gestaltungshandbuch



Abb. 47 Winkelausgleich im Betonpflaster durch Keile, Leipzig



Abb. 50 Bord mit Fase, Freiberg



Abb. 48 Einbindung von Einlaufrinnen durch gebunden verlegte Läuferreihe beidseitig, Leipzig



Abb. 51 Bord mit Anlauf



Abb. 49 Stufen mit Fase an der Vorderkante



Abb. 52 Haltestelle im Fahrbereich mit deutlich abgesetztem Naturstein, Freiberg

4. Gestaltungshandbuch

4.3 Farbkonzept

Die Möblierung in der gesamten Stadt Frankenberg/Sa. soll einem einheitlichen Konzept folgen. Ausstattungselemente wie Leuchten, Bänke, Papierkörbe, Absperrpoller, Pflanzgefäße, Beschilderung und Baumscheiben, bzw. Baumgitter sind in RAL bzw. DB-Farbe zu beschichten. Absperrsysteme und Radständer sollen in Edelstahl gebürstet ausgeführt werden. Zu bevorzugen sind dunkle Töne, in Abhängigkeit von der Nachbarschaft kann auch ein hellgrauer Farbton verwendet werden.

Da die Farbwiedergabe der Broschüre druckbedingt abweichen kann, sind bei der Auswahl von Farben die RAL bzw. DB- Nummer zu verwenden.



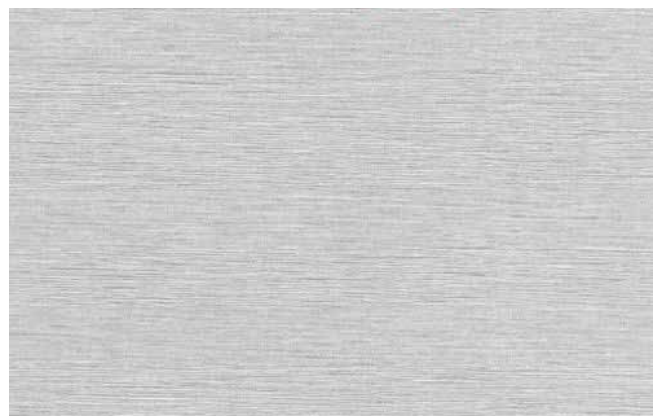
DB 703



RAL 7039 - Quarzgrau



RAL 7035 - Lichtgrau



Edeltahl, gebürstet

4.4 Raumtypen der Stadt Frankenberg/Sa.

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung



Steckbrief Bestand

Baustil/-zeit

- 1282 erste urkundliche Erwähnung
- mittelalterlicher Stadtgrundriss
- geschlossene kleinparzellige Bebauung
- markanter zentraler Marktplatz
- enge Gassen, breitere übergeordnete Straßen Richtung Norden und Osten

Nutzung

- konzentrierte Mischnutzung aus Einzelhandel, Gastronomie, Wohnen, Verwaltung, Kultur, Schule, medizinische Versorgung, Gewerbe (Büros)

Verkehr

- überwiegend Geschwindigkeitsbegrenzung
- zentrale Parkplätze und Parken entlang der Straßen
- zentraler Haltepunkt Regional- und Stadtverkehr
- Fußgänger- und Straßenverkehr getrennt
- keine gesonderten Radwege oder -streifen

Vegetation

- Baumreihe an Schlosstraße
- Freiraum am Lutherplatz
- Baumpflanzung am Kirchplatz
- Baumgruppe auf dem Markt

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung



Abb. 53 Humboldtstraße, Frankenberg/Sa.



Abb. 56 Marktplatz um 1910, Frankenberg/Sa.



Abb. 54 Schlossstraße, Frankenberg/Sa.



Abb. 57 Marktplatz um 1900, Frankenberg/Sa.



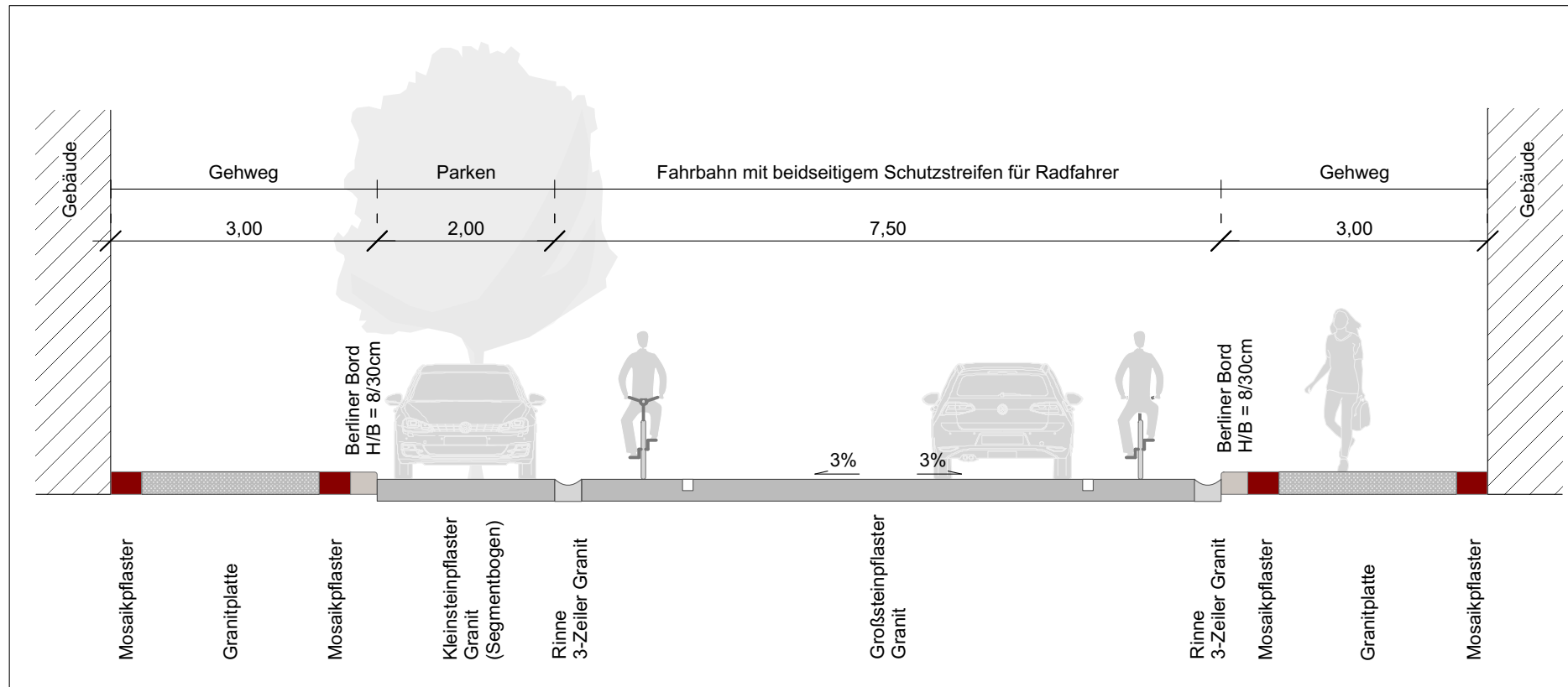
Abb. 55 Freiburger Straße, 1918, Frankenberg/Sa.

Gestaltungsziel

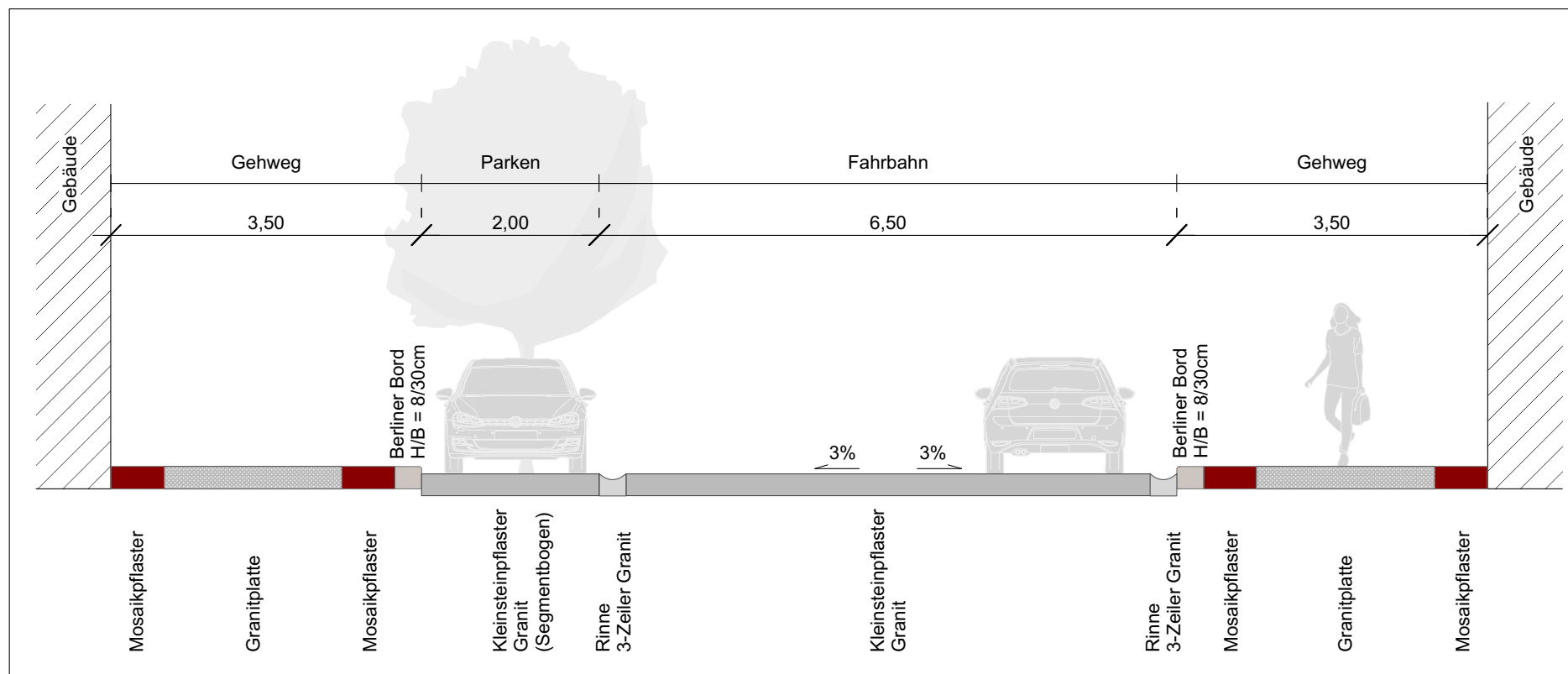
Die historischen Bereiche sind in ihrer Struktur zu erhalten und zu stärken. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen oder Reparaturen sind historische oder an historische Bauweise angelehnte Lösungen anzuwenden. Die einzusetzenden Materialien und Ausstattungselemente sind hochwertig und zurückhaltend. Der öffentliche Raum soll als zurückhaltende Kulisse für den strukturreichen Gebäudebestand dienen und zusätzlich den Verkehrsbelastungen standhalten können. Der Marktplatz ist bei der Umsetzung des STADTRAUMKONZEP- TES gesondert zu betrachten. Für die Chemnitzer Straße wird eine gesonderte Lösung vorgeschlagen. Gehwege sollen dem Raumtyp 1a entsprechen, die Fahrbahn soll asphaltiert werden.

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



Schnitt 1A: Straße mit Längsparkern einseitig und Schutzstreifen für Radfahrer - Gehweg beidseitig (Beispiel: Humboldtstraße)



Schnitt 1B: Straße mit Längsparkern einseitig - Gehweg beidseitig (Beispiel: Humboldtstraße)



Abb. 58 Marktplatz, Freiberg



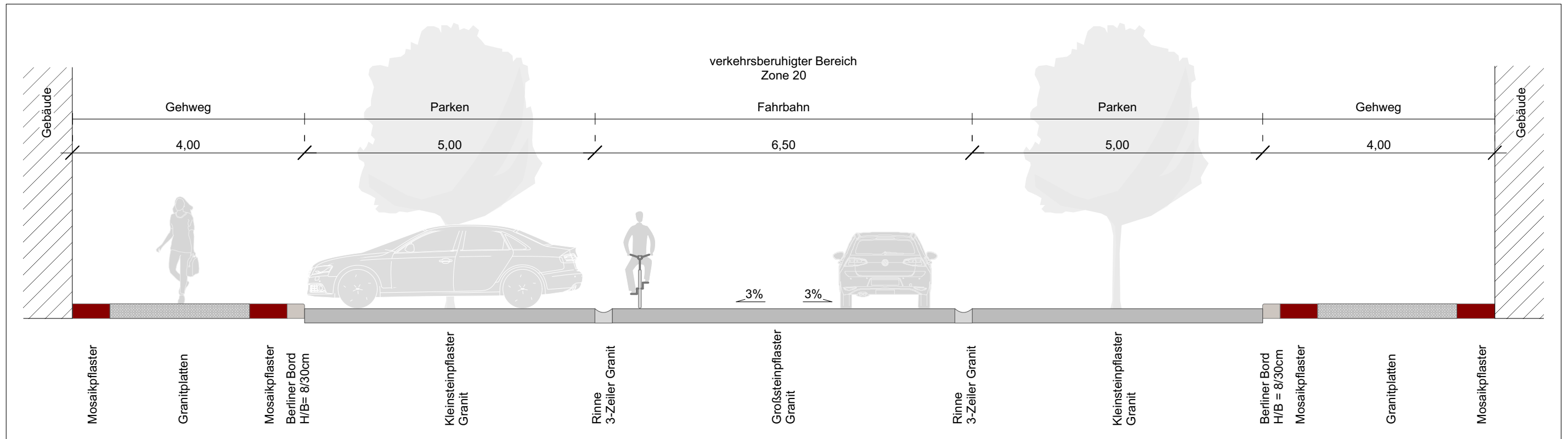
Abb. 59 Neugasse, Frankenberg/Sa.



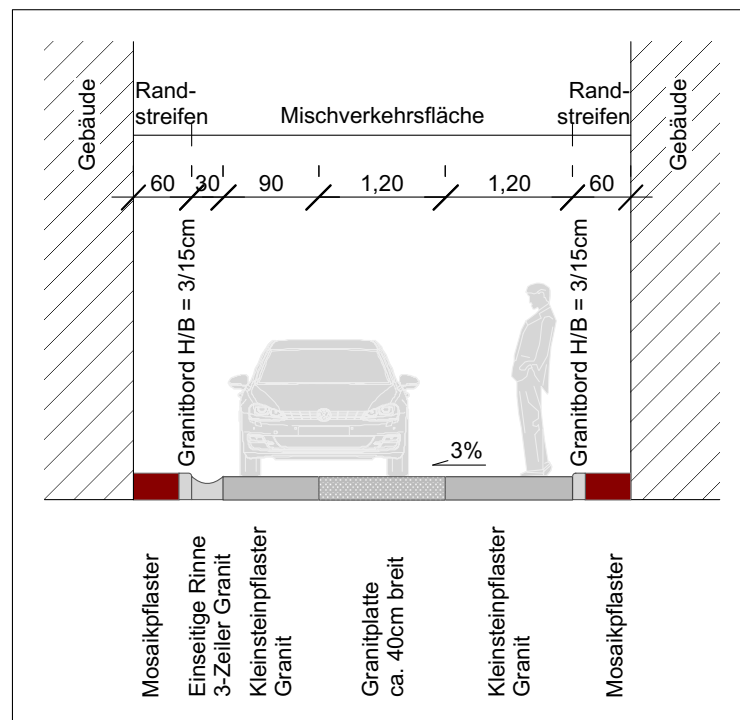
Abb. 60 Straße in der historischen Innenstadt, Freiberg

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



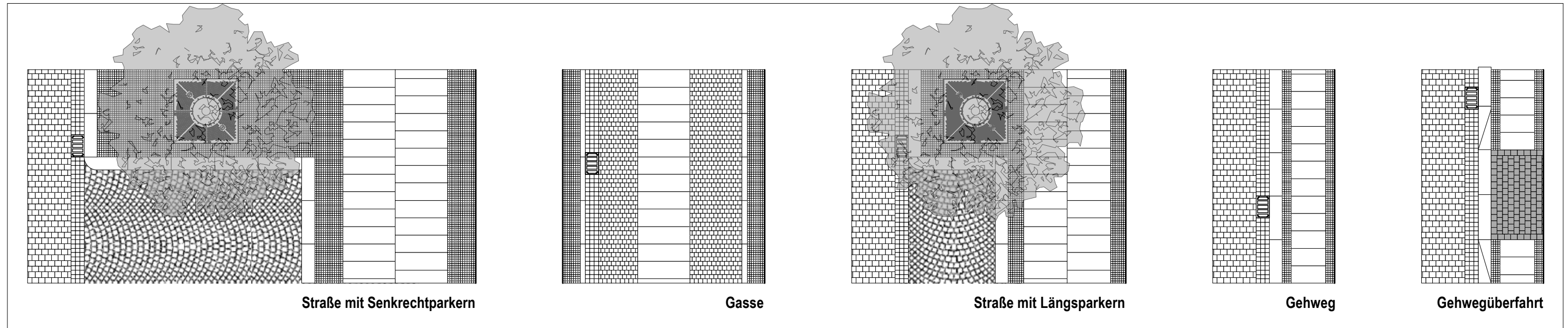
Schnitt 2: Straße mit Senkrechtparkern beidseitig, Radfahrer auf der Straße - Gehweg beidseitig (Beispiel Schlossstraße)



Schnitt 3: Gasse befahrbar mit Randstreifen (Beispiel: Neugasse)

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung

Grundrissvarianten



Materialauswahl Beläge

<p>Straße Naturstein Granit grau, Großsteinpflaster, gespalten oder gesägt, Reihenverband</p>	<p>Stellplätze Naturstein Granit grau, Kleinsteinpflaster, in Segmentbogenverband, Einfassung mit Rinne oder Tiefbord Naturstein Granit grau</p>	<p>Bord/Rinne Bord Naturstein Granit grau, 15 und 30cm breit, Bordhöhe 3cm oder 8cm, Rinne aus Kleinsteinpflaster Granit grau, 3-5 Zeiler</p>	<p>Gehweg Natursteinplatten Granit grau, gesägt und ge- stockt (ab 40x80cm), Randbereiche in Mosaikpflaster Naturstein Granit bräunlich in wildem Verband gelegt</p>	<p>Gehwegüberfahrt Naturstein Granit dunkelgrau, Großstein- pflaster in Reihe verlegt oder Kleinsteinpflaster, Einfassung mit Läuferreihe oder Tiefbord in Granit</p>

4.4.1 Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung

Materialauswahl Ausstattungselemente



Abb. 61 Schachtdeckel mit Wappen, Guss



Abb. 62 Straßenablauf, Guss



Abb. 63 Kastenrinne, Abdeckung Guss



Abb. 64 Schachtdeckel rechteckig, ausgepflastert



Abb. 65 Senkelekrant, ausgepflastert



Abb. 66 Mastleuchte

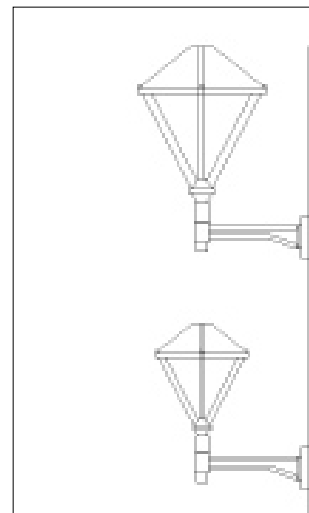


Abb. 67 Leuchte mit Wandhalterung



Abb. 68 Bank mit Holzauflage ohne Lehne, Gestell verzinkt und pulverbeschichtet



Abb. 69 Bank mit Holzauflage und Rückenlehne, Gestell verzinkt und pulverbeschichtet



Abb. 70 Fahrradbügel, Leipziger Bügel, Edelstahl gebürstet



Abb. 71 Werbeanlage zur Wandbefestigung historisierend oder modern



Abb. 72 Mülleimer mit Ascher rund in RAL- oder DB-Farbe

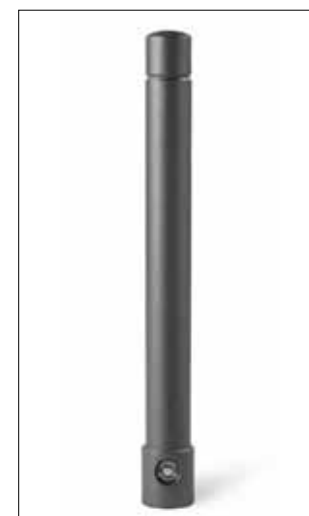


Abb. 73 Absperrpoller, rund in RAL- oder DB-Farbe

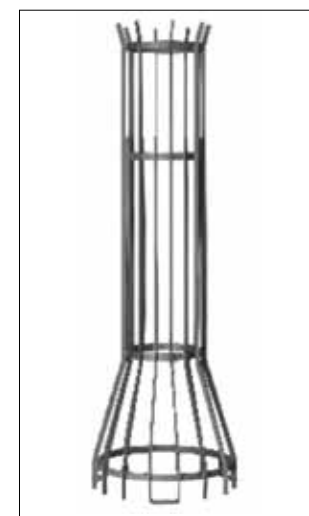


Abb. 74 Baumschutzgitter, rund in RAL- oder DB-Farbe



Abb. 75 Pflanzkübel, Metall in RAL- oder DB-Farbe

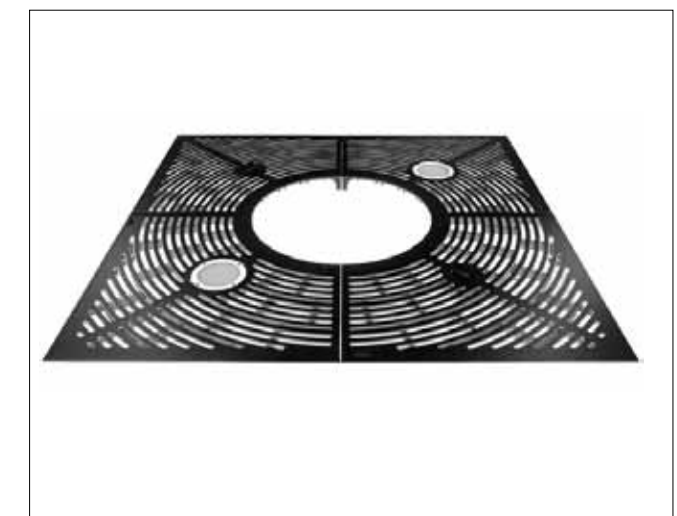


Abb. 76 Baumscheibe, quadratisch, Guss in RAL- oder DB-Farbe

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung



Steckbrief Bestand

Baustill/-zeit

- ca. 1870-1920
- städtebaulich geplante streng rasterförmige Stadterweiterungen
- Blockrandbebauung mit teilweise kleinen Gebäuden im Hof oder offene gründerzeitliche Villenbebauung aus Mehr- bzw. Einfamilienhäusern mit größeren Privatgärten
- aufwändige und hochwertige Fassadengestaltung, 3-4- geschossig

Nutzung

- Mischnutzung aus Wohnen, Kleingewerbe und Einzelhandel, medizinische Versorgung, Büro, Gastronomie

Verkehr

- Anliegerstraßen zwischen Hauptverkehrsachsen
- rasterförmiges Straßennetz
- Parken entlang der Straße
- ÖPNV an den Hauptverkehrsachsen
- Fußgänger und Straßenverkehr deutlich getrennt
- Bahnlinie mit Bahnhof grenzt im Osten an
- Radwege teilweise entlang der Haupteerschließungsachsen

Vegetation

- Baumreihen im Straßenraum
- teilweise Vorgartenzonen
- Einordnung von Grünanlagen (Stadtpark und Friedenspark)
- grüne Höfe und Privatgärten

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung



Abb. 77 Schulstraße, Frankenberg/Sa.



Abb. 78 Humboldtstraße Frankenberg/Sa.: historisches Kleinsteinpflaster als Rinne, Granitborde



Abb. 79 Max-Pezold-Straße, Frankenberg/Sa.



Abb. 80 Humboldtstraße um 1920 Frankenberg/Sa., diagonal verlegtes Klinkerpflaster



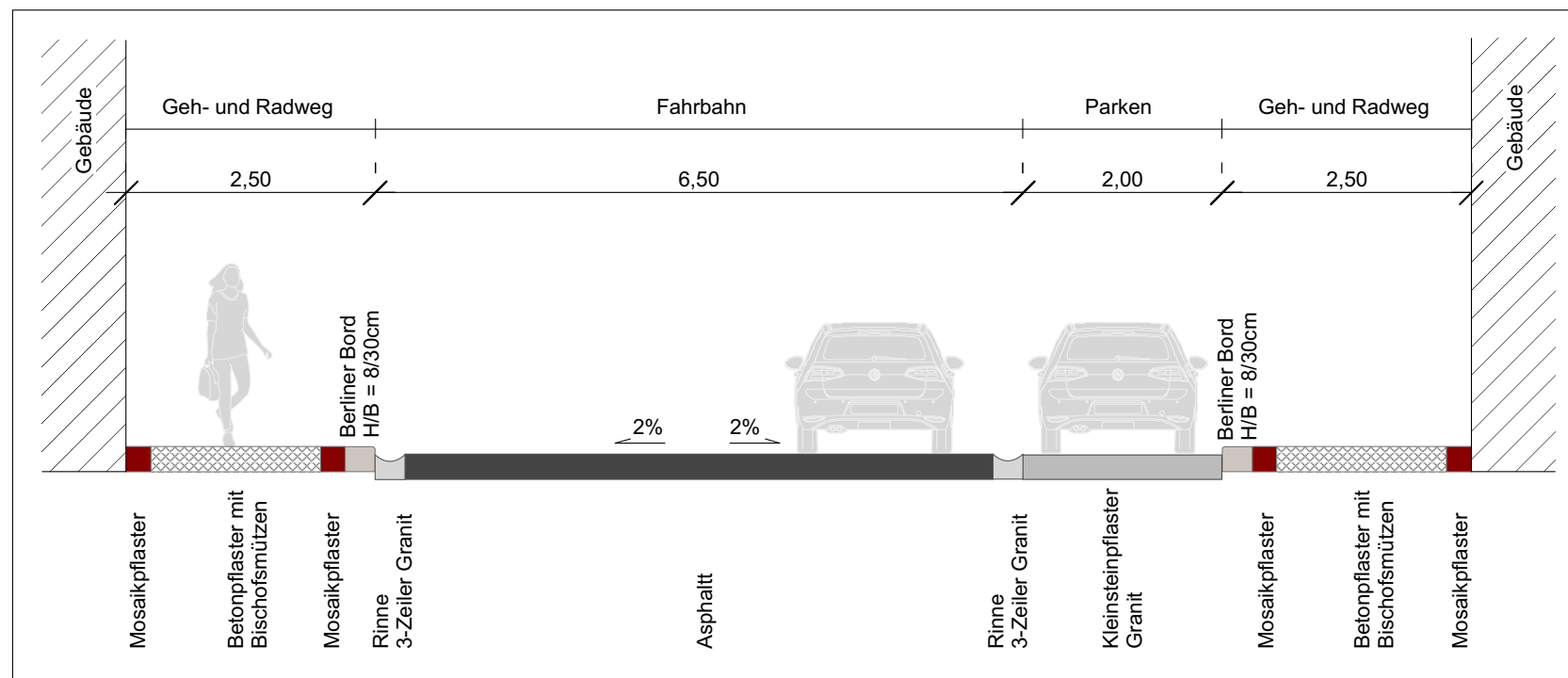
Abb. 81 Humboldtstraße um 1920, Frankenberg/Sa.

Gestaltungsziel

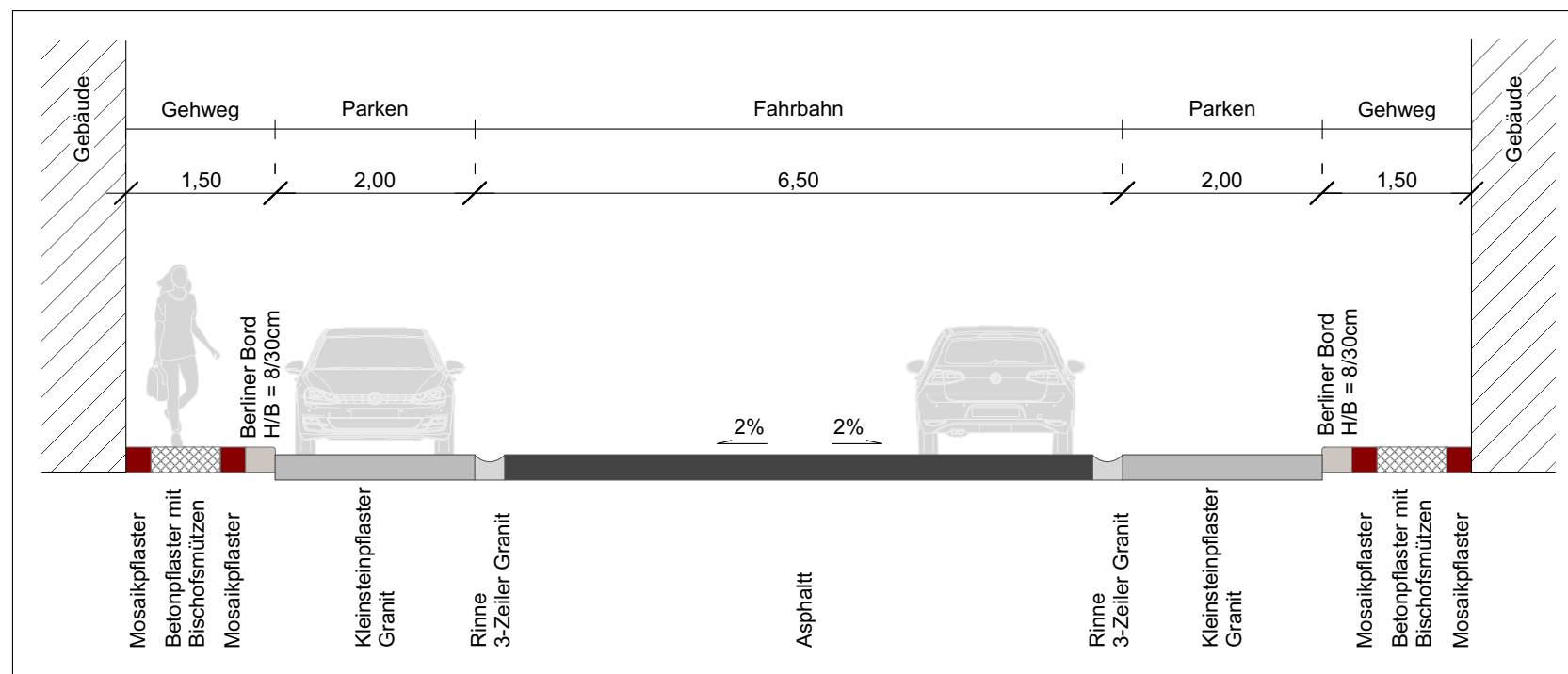
Die klare Struktur der Straßenräume ist zu erhalten und zu stärken. Den städtebaulichen Grundsätzen der gründerzeitlichen Stadtplanung soll mit eindeutig gegliederten öffentlichen Straßenräumen entsprochen werden. Es sind qualitativ hochwertige und zurückhaltende Materialien und Ausstattungselemente zu verwenden. Straßenbegleitgrün ist in den Straßenraum in Form von Baumreihen zu integrieren. Der Straßenraum soll den Charakter der reich verzierten Fassaden unterstreichen.

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



Schnitt 8A: StraÙe mit Längsparkern einseitig - Geh- und Radweg beidseitig (Beispiel: Humboldtstraße)



Schnitt 8B: StraÙe mit Längsparkern beidseitig - Gehweg beidseitig (Beispiel: Humboldtstraße)



Abb. 82 Parkbuchten mit Baumpflanzung, Leipzig



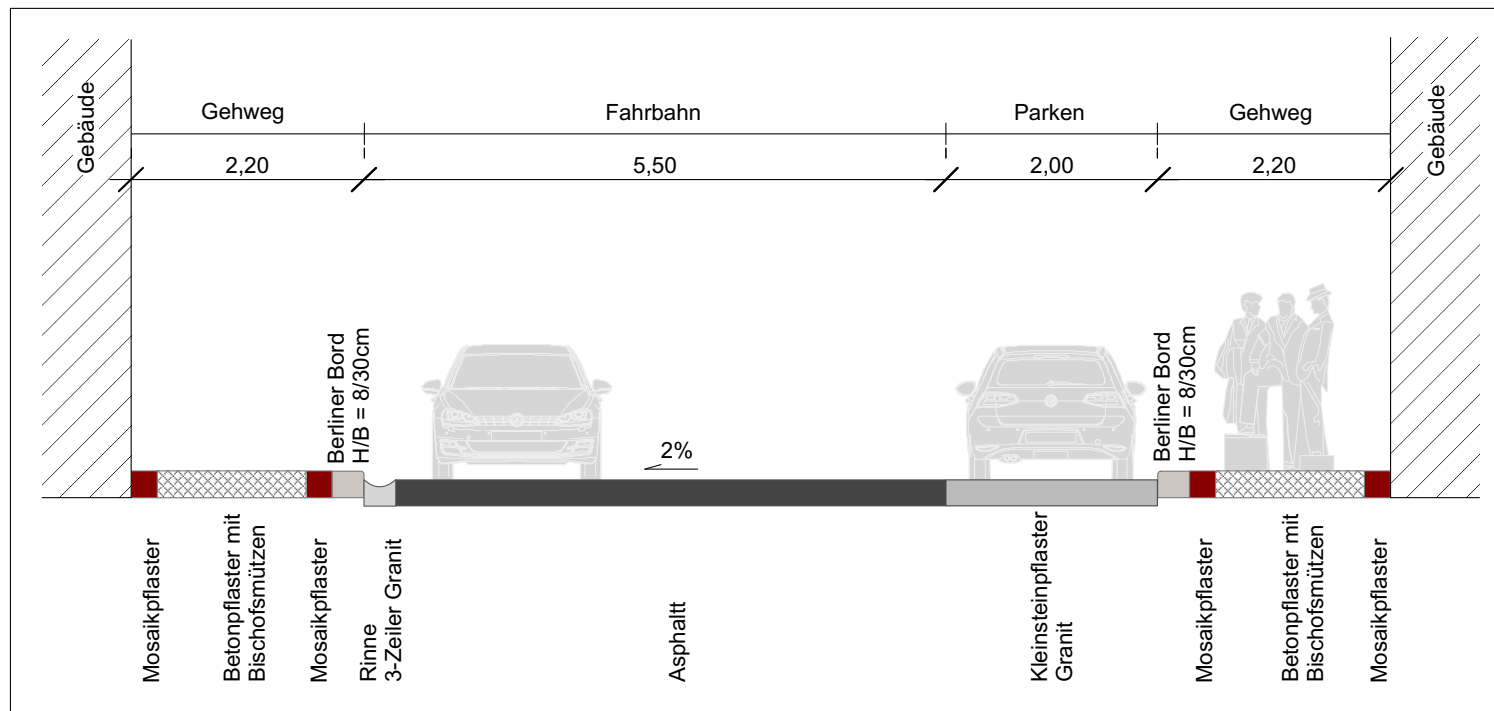
Abb. 83 Straßenraum, Borna



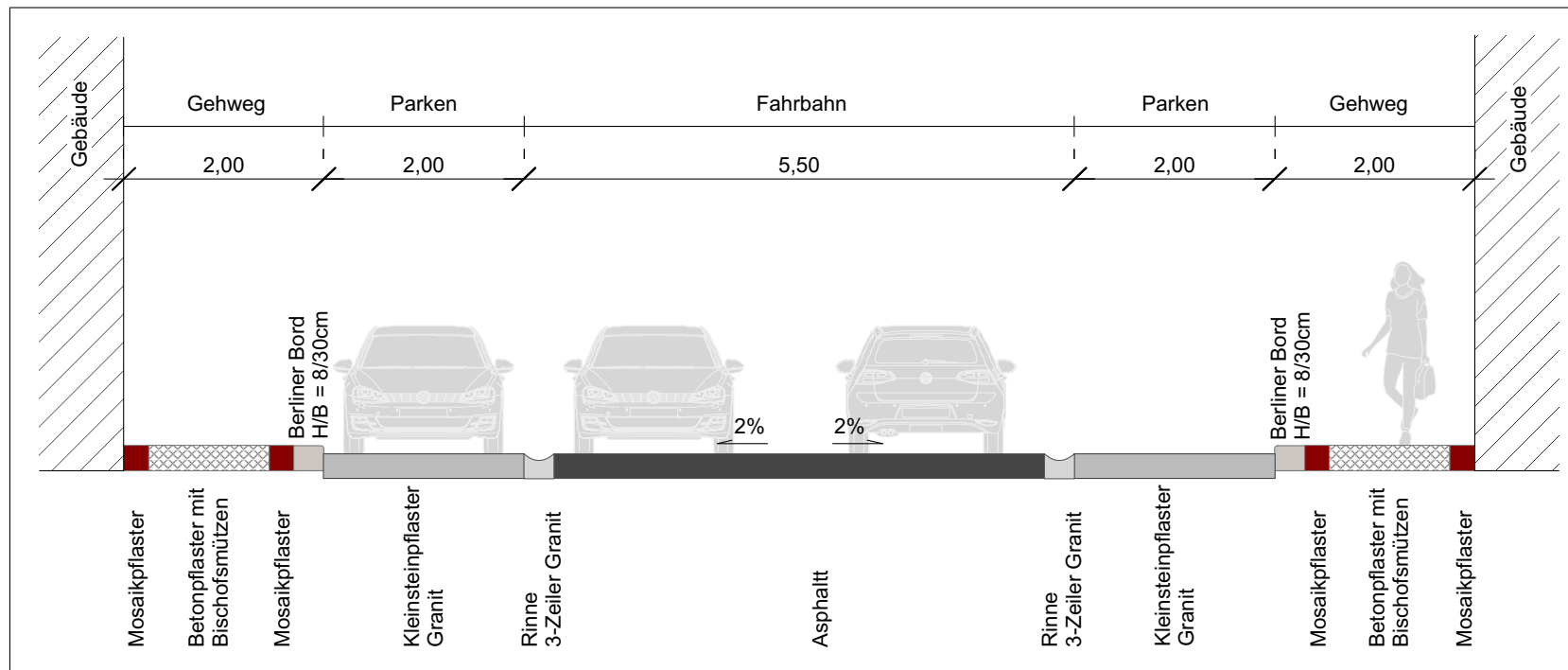
Abb. 84 Gehweg in Diagonalpflaster mit Bischofsmützen, Leipzig

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



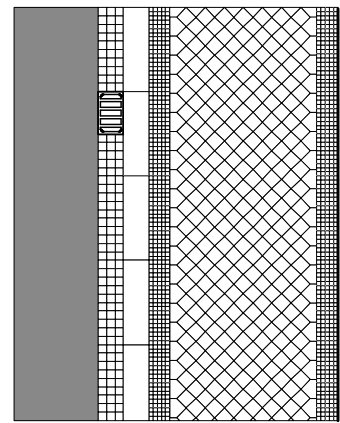
Schnitt 9: Straße mit Längsparkern einseitig - Gehweg beidseitig (Beispiel Max-Pezold-Straße)



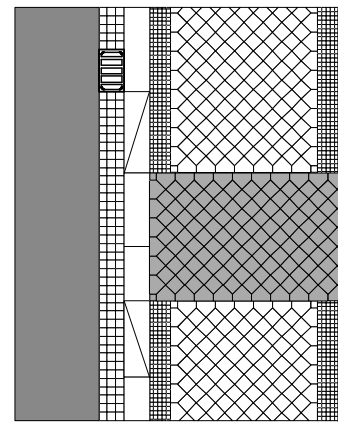
Schnitt 10: Straße mit Längsparkern beidseitig - Gehweg beidseitig (Beispiel Schulstraße)

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung

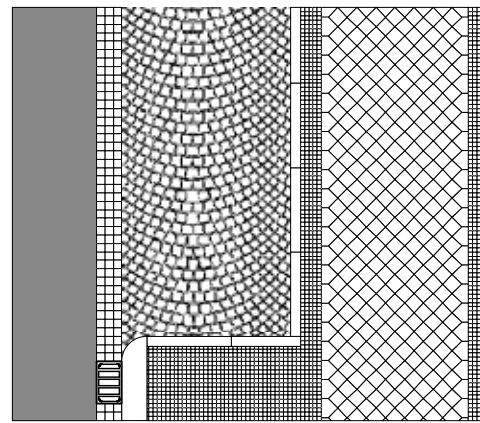
Grundrissvarianten



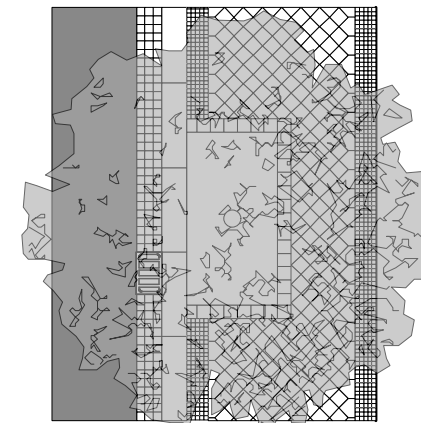
Gehweg



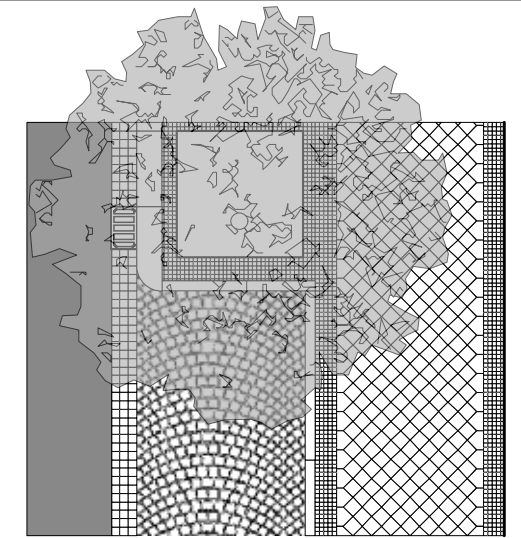
Gehwegüberfahrt



Straße mit Längsparkern



Gehweg mit Baumscheibe



Straße mit Längsparkern und Baumscheibe

Materialauswahl Beläge



Straße
Asphalt



Stellplätze
Naturstein Granit grau,
Kleinsteinpflaster, in Segmentbogenverband,
Einfassung mit Rinne oder Tiefbord
Naturstein Granit grau



Bord/Rinne
Bord Naturstein Granit grau, 15 und 30cm
breit, Bordhöhe 3cm oder 8cm,
Rinne aus Kleinsteinpflaster Granit grau, 3-5
Zeiler



Gehweg
Betonsteinpflaster grau mit Natursteinvorsatz,
quadratisches Format 16x16 diagonal
verlegt mit Bischofsmützen, Randbereiche in
Mosaikpflaster Naturstein Granit bräunlich
in wildem Verband gelegt



Gehwegüberfahrt
Betonsteinpflaster anthrazit mit Natursteinvorsatz,
quadratisches Format 16x16 diagonal
verlegt mit Bischofsmützen

4.4.2 Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung

Materialauswahl Ausstattungselemente



Abb. 85 Schachtdeckel mit Wappen, Guss



Abb. 86 Schachtdeckel Guss



Abb. 87 Schachtdeckel rechteckig, ausgeplastert



Abb. 88 Straßenablauf, Guss



Abb. 89 Kastenrinne, Abdeckung Guss



Abb. 90 Fahrradbügel, Leipziger Bügel, Edelstahl gebürstet



Abb. 91 Mastleuchte mit LED-Leuchtmittel in RAL- oder DB-Farbe

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise



Steckbrief Bestand

Baustill/-zeit

- mehrere Baustile und Bauzeiten umfassend
- großräumige offene Quartiere am Stadtrand und ältere kleinteilige Quartiere am Stadtzentrum
- überwiegend geplante Quartiere
- vom Einfamilienhaus bis zum 3-5-geschosigen Zeilenbau
- unterschiedliche Ausprägung der Fassadengestaltung

Nutzung

- Mischnutzung aus Wohnen, Kleingewerbe, Einzelhandel und Freizeiteinrichtungen, vereinzelt soziale Einrichtungen, ärztliche Versorgung, Landwirtschaft und Gastronomie

Verkehr

- Wohnstraßen, Anliegerstraßen und Dorfstraßen mit direktem Anschluss an Hauptverkehrsachsen, teilweise mit Gehweg
- Ringstraßen und Sackgassen
- Fußgänger und Straßenverkehr nur in Gebieten mit hoher Wohndichte deutlich voneinander getrennt
- Sammelparkplätze entlang der Straßen

oder Parken entlang der Straße bzw. auf dem Privatgrundstück

- ÖPNV nur an den angrenzenden Hauptverkehrsachsen
- Stadtlinien erschließen Wohngebiete mit hoher Wohndichte an mehreren Stellen mit dem Stadtzentrum und den regionalen öffentlichen Verkehrsmitteln
- keine gesonderten Radwege

Vegetation

- offene Bauweise mit großen freien Grünflächen
- straßenbegleitende Baumreihen und Einzelgehölze, Großbaumbestand in den Randbereichen
- grüne Privatgärten
- überwiegend Ortsrandlage mit angrenzenden Wiesen und Feldern

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise



Abb. 92 Händelstraße, Frankenberg/Sa.



Abb. 95 Beethovenstraße 1974, Frankenberg/Sa.



Abb. 93 Auf dem Ahorn, Frankenberg/Sa.



Abb. 96 Fabrikstraße, Frankenberg/Sa.



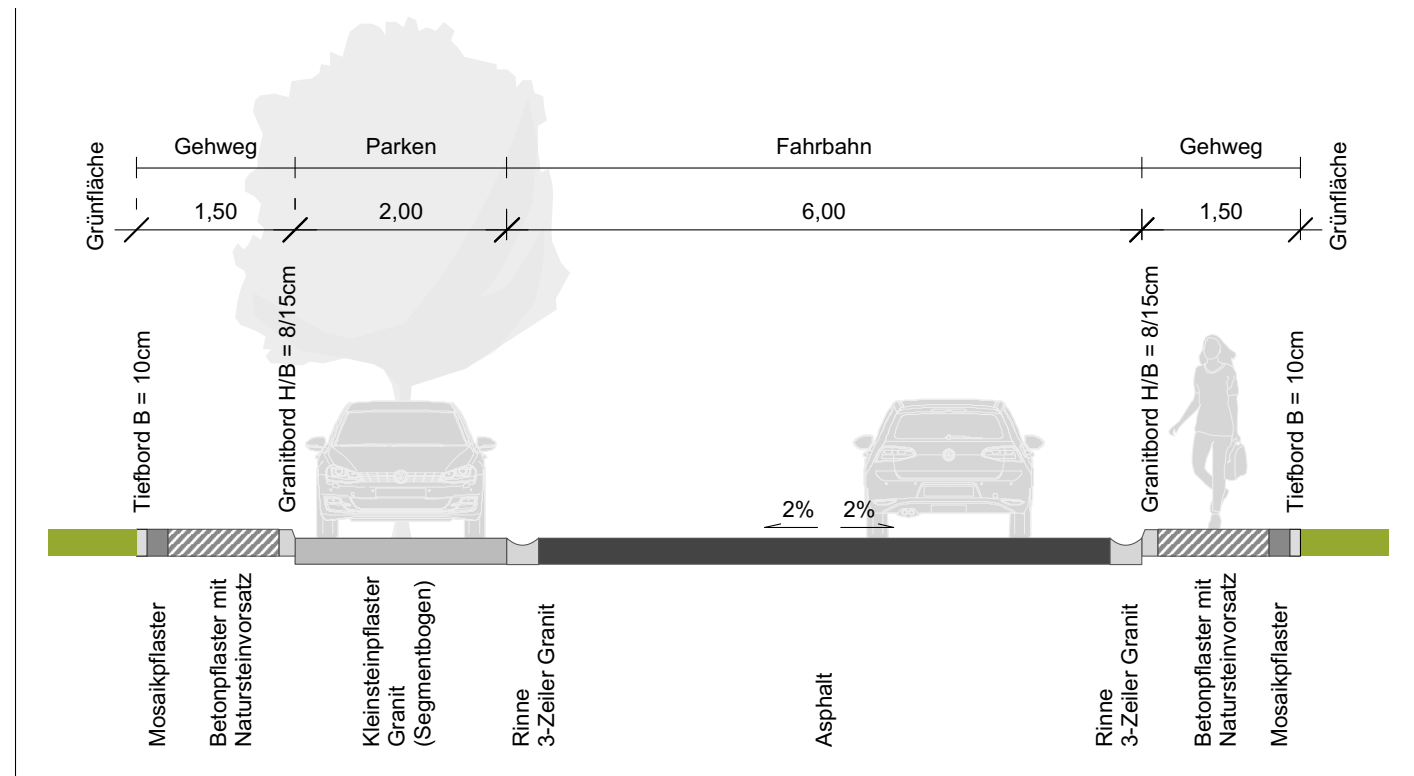
Abb. 94 Max-Jensch-Straße, Frankenberg/Sa.

Gestaltungsziel

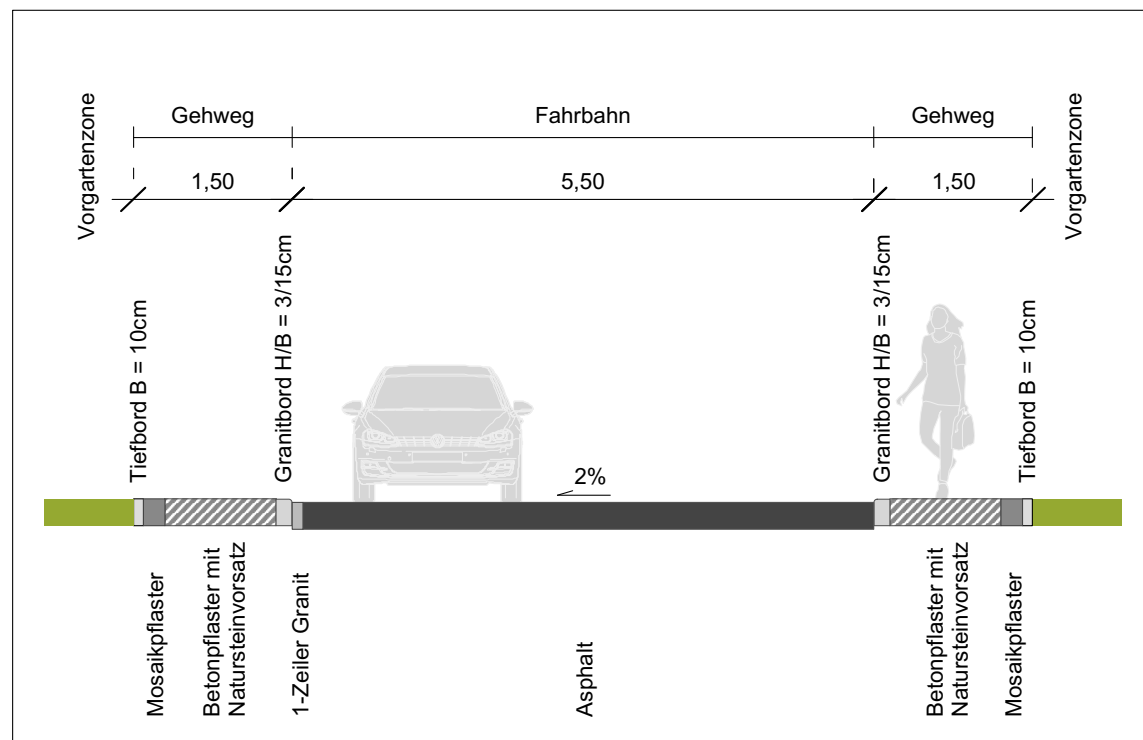
Die funktionelle Gliederung des öffentlichen Straßenraumes ist zu erhalten und zu stärken. Überwiegend durch Verkehr genutzte Flächen sind als solche zu gestalten und erkennbar zu machen. Öffentlicher und halböffentlicher Raum sollen klar voneinander getrennt sein. Eine einheitliche Gestaltung soll den bunt gemischten Gebäudebestand zu einem Gesamtraum mit hoher Wohn- und Lebensqualität vereinigen. Hochwertige und zurückhaltende Materialien und Ausstattungselemente stehen im Vordergrund. Dabei ist besonders auf Entstehungszeit und Maßstäblichkeit zu achten. Die Wohnqualität und Eigenständigkeit der Quartiere soll gesteigert werden, ohne den Bezug zur Gesamtstadt zu verlieren.

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



Schnitt 11: Straße mit Längsparkern einseitig - Gehweg beidseitig (Beispiel: Händelstraße)



Schnitt 12: Straße mit abgesenktem Bord - Gehweg beidseitig (Beispiel: Auf dem Ahorn)



Abb. 97 Max-Kästner-Straße, Frankenberg/Sa.



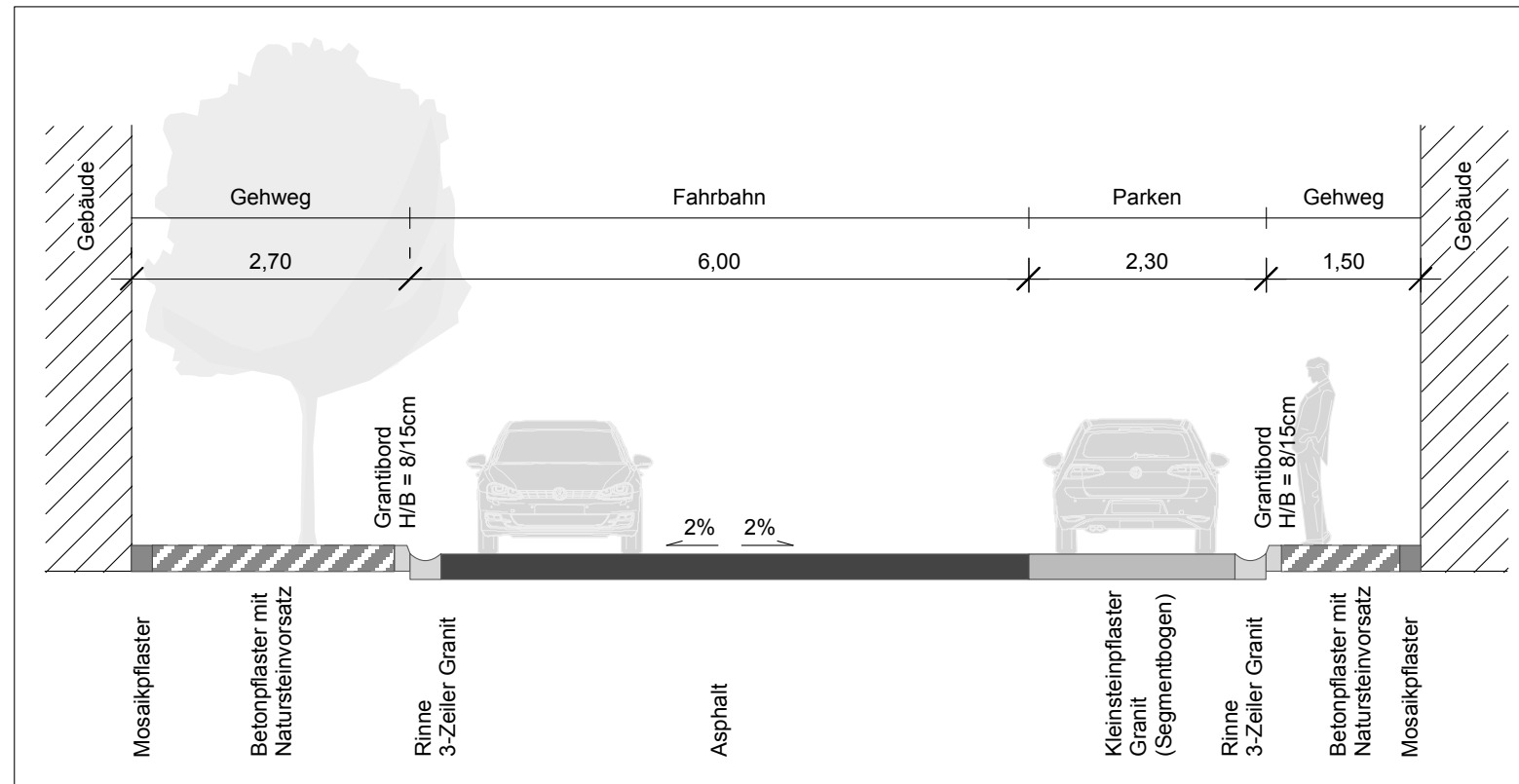
Abb. 98 Albert-Schweizer-Straße, Frankenberg/Sa.



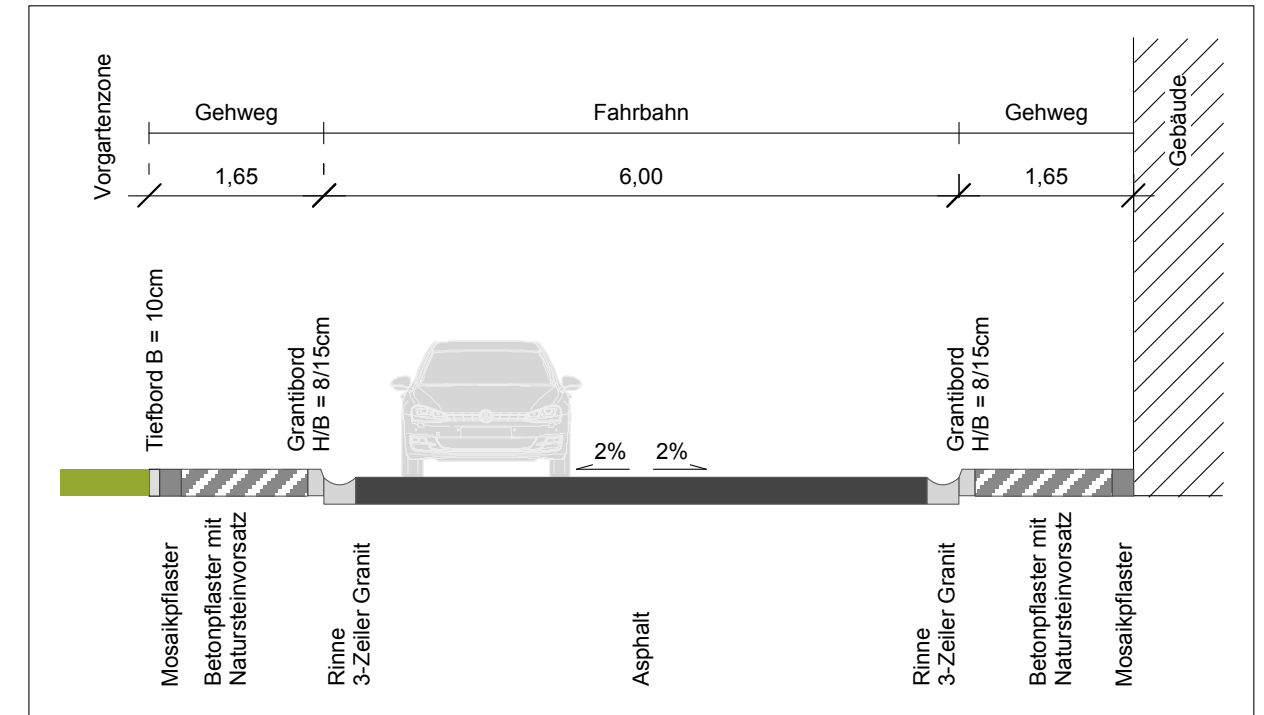
Abb. 99 Wohnstraße, Nossen

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

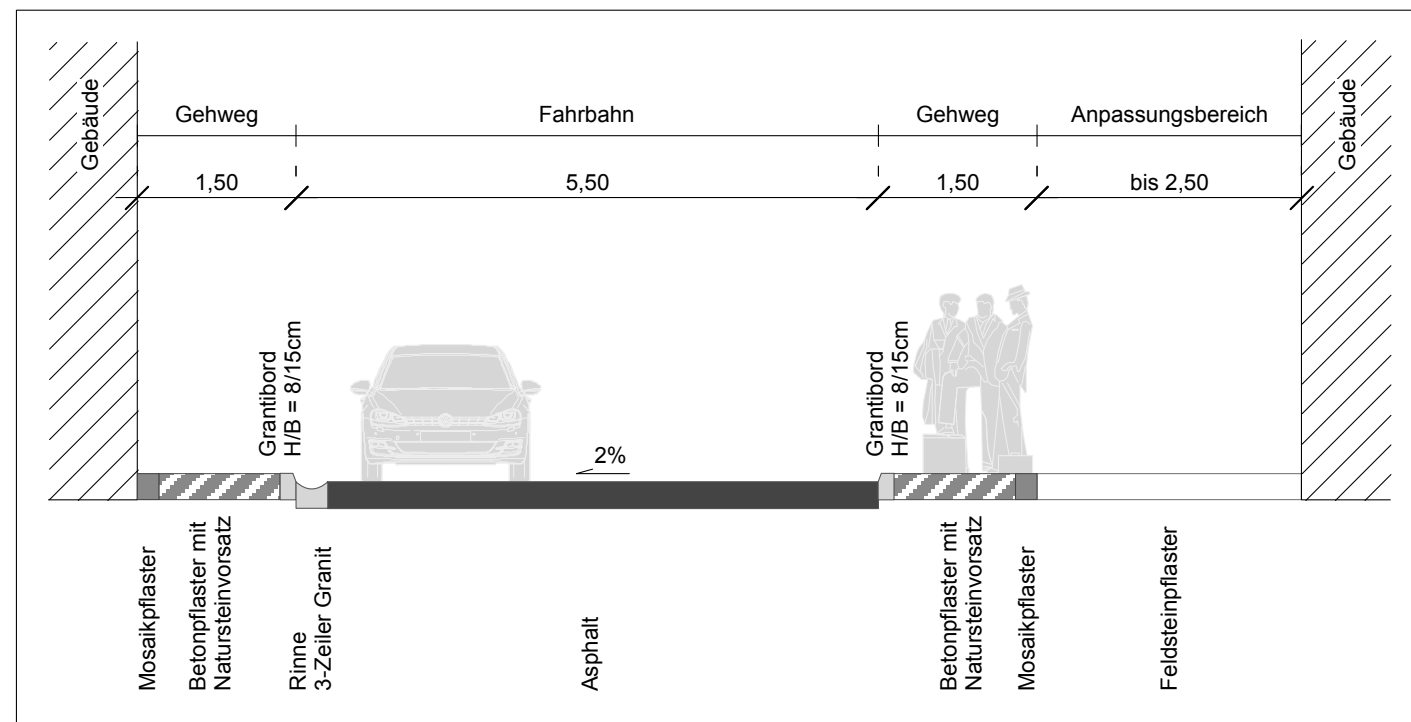
Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



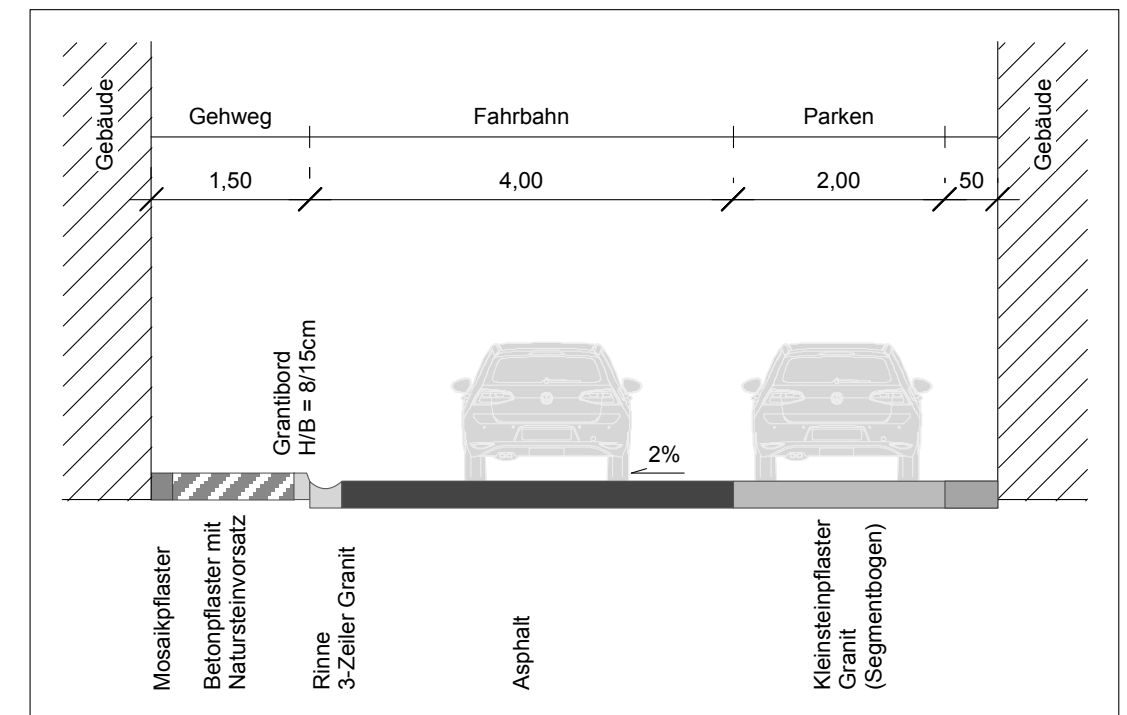
Schnitt 4: Straße mit Längsparkern einseitig und Baumscheiben - Gehweg beidseitig (Beispiel: Fabrikstraße)



Schnitt 6: Straße ohne Parkplätze - Gehweg beidseitig (Beispiel: Klingbach)



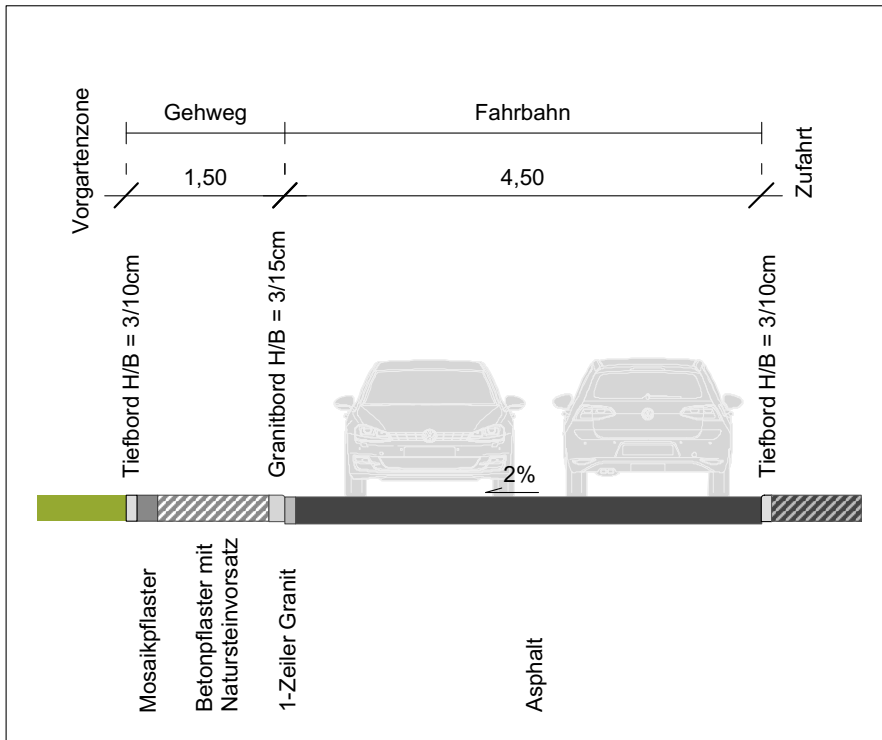
Schnitt 5: Straße ohne Parkplätze - Gehweg beidseitig (Beispiel: Feldstraße)



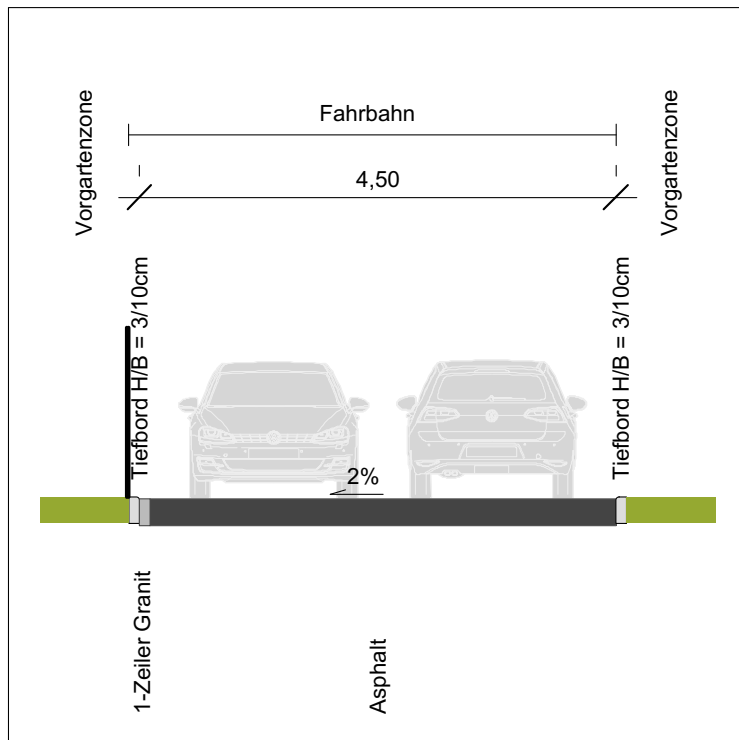
Schnitt 7: Straße mit Längsparkern einseitig - Gehweg einseitig (Beispiel: Seilergasse)

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



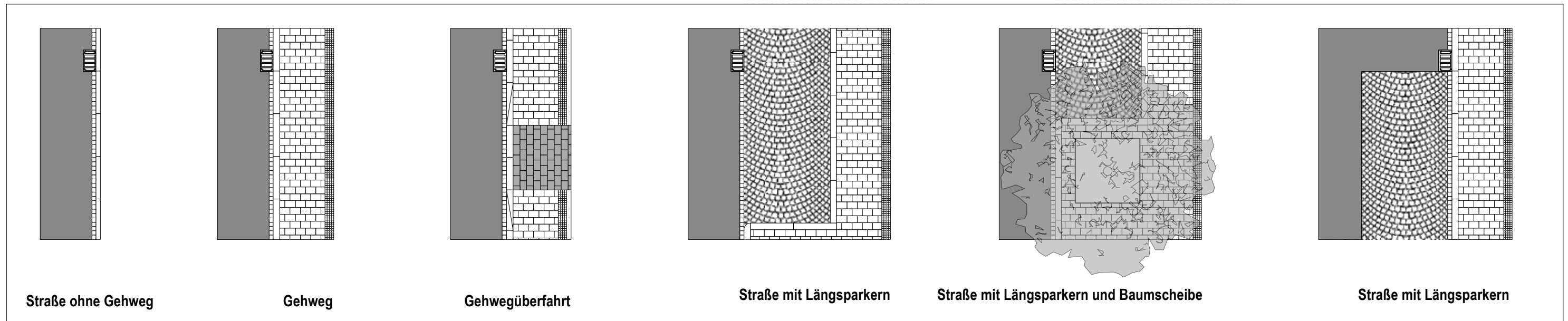
Schnitt 13: Straße ohne Parkplätze - Gehweg einseitig (Beispiel: Auf dem Wind)



Schnitt 14: Straße - ohne Gehwege (Beispiel: Max-Jensch-Straße)

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

Grundrissvarianten



Materialauswahl Beläge

<p>Straße Asphalt</p>	<p>Stellplätze Naturstein Granit grau, Kleinsteinpflaster, in Segmentbogenverband, Einfassung mit Rinne oder Tiefbord Naturstein Granit grau</p>	<p>Bord/Rinne Bord Naturstein Granit grau, 15cm breit (Breite kann in Abhängigkeit der Bestands- borde variieren), Bordhöhe 3cm oder 8cm, Rinne aus Kleinsteinpflaster Granit grau, Einzeiler</p>	<p>Gehweg Betonsteinpflaster grau mit Natursteinvor- satz, rechteckiges Format 16x24cm halbsteinig versetzt, quer zur Gehrichtung verlegt</p>	<p>Gehwegüberfahrt Betonsteinpflaster anthrazit, rechteckiges Format 16x24cm, halbsteinig versetzt, quer zur Fahrtrichtung verlegt</p>

4.4.3 Raumtyp 3 Neuzzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise

Materialauswahl Ausstattungselemente



Abb. 100 Schachtdeckel mit Wappen, Guss



Abb. 101 Schachtdeckel Guss



Abb. 102 Schachtdeckel rechteckig Beton



Abb. 103 Straßenablauf, Guss



Abb. 104 Kastenrinne, Abdeckung Guss



Abb. 105 Fahrradbügel, Leipziger Bügel, Edelstahl gebürstet



Abb. 106 Mastleuchte mit LED-Leuchtmittel in RAL- oder DB-Farbe

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet



Steckbrief Bestand

Baustil/-zeit

- ab ca. 1880
- gewerblich genutzte Hallenbauten mit großen Grundstücken
- Richtung Zentrum ältere Gebäude
- hoher Versiegelungsgrad der Grundstücke

Nutzung

- Gewerbe, teilweise Einzelhandel, Wohnen und Büro

Verkehr

- Erschließungsachsen mit direktem Anschluss an Hauptverkehrsstraßen
- teilweise Gehwege
- Parken auf der Straße und auf privaten Grundstücken, Parkplätze
- ÖPNV vorbeiführend
- keine Radwege

Vegetation

- Rasenflächen
- Bäume auf Parkplätzen
- Grünzüge in Randbereichen und an Grundstücksgrenzen

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet



Abb. 107 Lerchenstraße, Frankenberg/Sa.



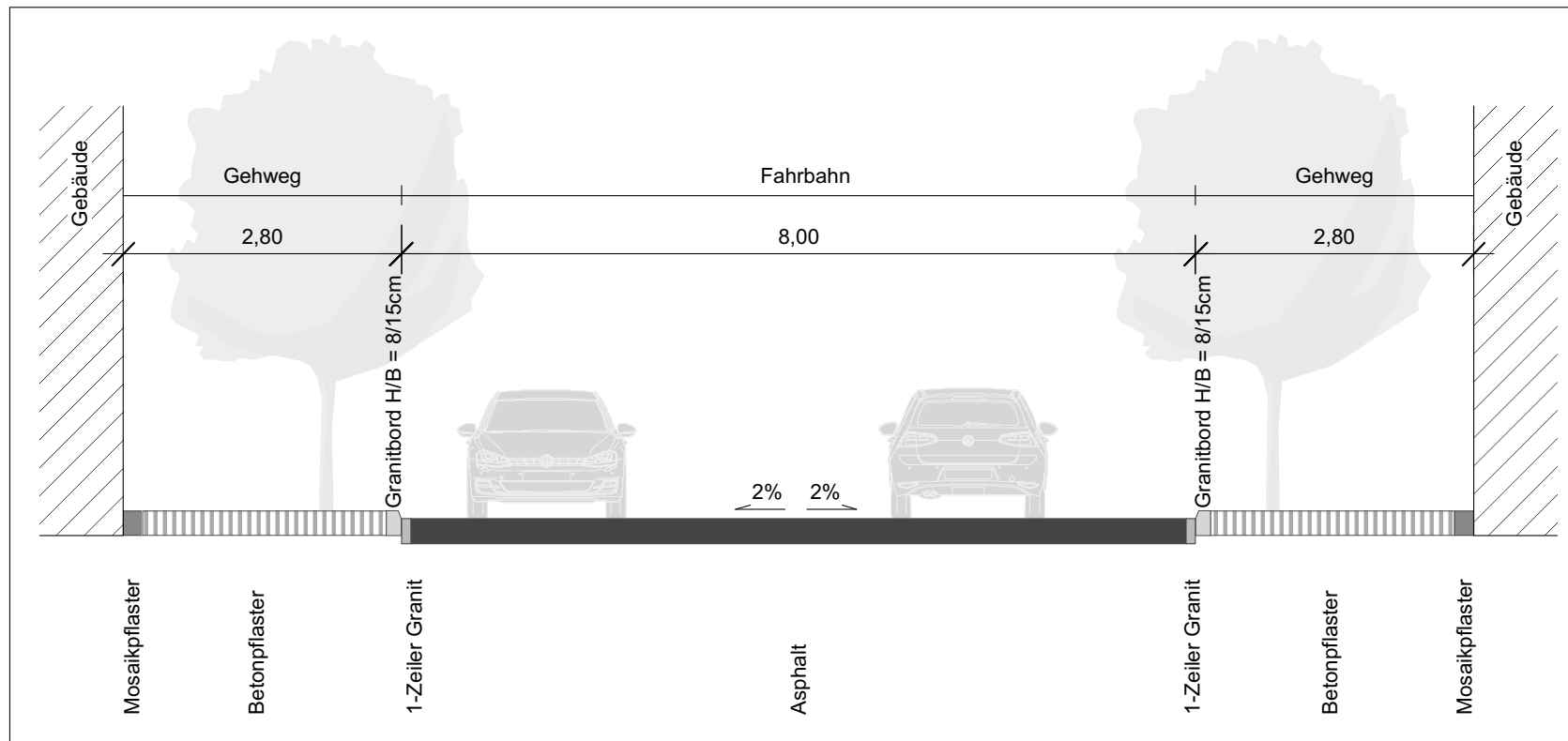
Abb. 108 An der Feuerwache, Frankenberg/Sa.

Gestaltungsziel

Die Funktionalität der Straßenräume steht im Vordergrund. Sie sind im Zusammenspiel mit den Flächen der Gewerbeeinrichtungen zu entwickeln. Funktionale zurückhaltende Materialien mit geringem Pflege- und Unterhaltungsaufwand sollen zum Einsatz kommen. Durch gezielten Einsatz von Baumpflanzungen und Sträuchern können Grünverbindungen zwischen Stadt und Landschaft geschaffen werden. Die Gewerbequartiere sollen ein solides Grundgerüst erhalten, das Ordnung und Sauberkeit, sowie Überschaubarkeit vermittelt.

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



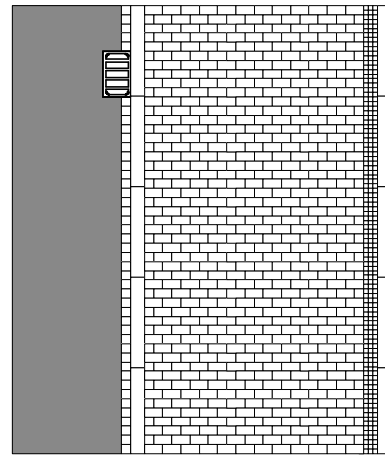
Schnitt 15: Straße mit Längsparkern auf der Straße - Gehweg beidseitig (Beispiel: Lerchenstraße)



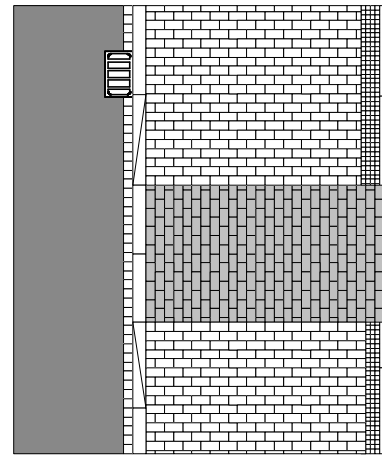
Abb. 109 Straßenraum, Coswig

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet

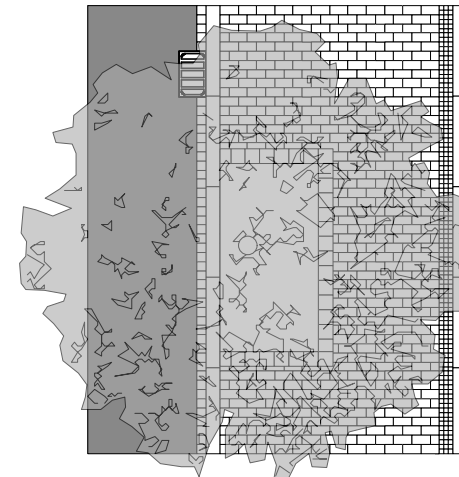
Grundrissvarianten



Gehweg



Gehwegüberfahrt



Gehweg mit Baumscheibe

Materialauswahl Beläge



Straße
Asphalt



Stellplätze
Parken auf der Straße



Bord/Rinne
Bord Naturstein Granit grau, 15cm breit,
Bordhöhe 3cm oder 8cm,
Rinne aus Betonsteinpflaster 10x10cm, grau,
Einzeiler



Gehweg
Betonsteinpflaster grau Rechteckpflaster
10x20cm, halbsteinig versetzt quer zur
Gehrichtung



Gehwegüberfahrt
Betonsteinpflaster anthrazit, rechteckiges
Format 10x20cm, halbsteinig versetzt, quer
zur Fahrtrichtung verlegt

4.4.4 Raumtyp 4 Gewerbegebiet

Materialauswahl Ausstattungselemente



Abb. 110 Schachtdeckel Guss und Beton



Abb. 111 Schachtdeckel Guss



Abb. 112 Schachtdeckel rechteckig



Abb. 113 Straßenablauf, Guss



Abb. 114 Kastenrinne, Abdeckung Guss



Abb. 115 Mastleuchte mit LED-Leuchtmittel in RAL- oder DB-Farbe

4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen

4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen



Steckbrief Bestand

Baustil/-zeit

- übergreifend

Nutzung

- übergreifend

Verkehr

- überregional bedeutende und die Ortsteile verbindende Hauptverkehrsachsen
- überwiegend zweiseitige Gehwege entlang der Straßen bis an die Siedlungsgrenzen
- Parken entlang der Straße, teilweise Parktaschen
- Regionalverkehrslinien im ÖPNV
- teilweise Radwege auf den Gehwegen

Vegetation

- teilweise straßenbegleitende Baumreihen

4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen



Abb. 116 Äußere Hainichener Straße, Frankfurt/Sa.



Abb. 117 Äußere Chemnitzer Straße (B169), Frankfurt/Sa.



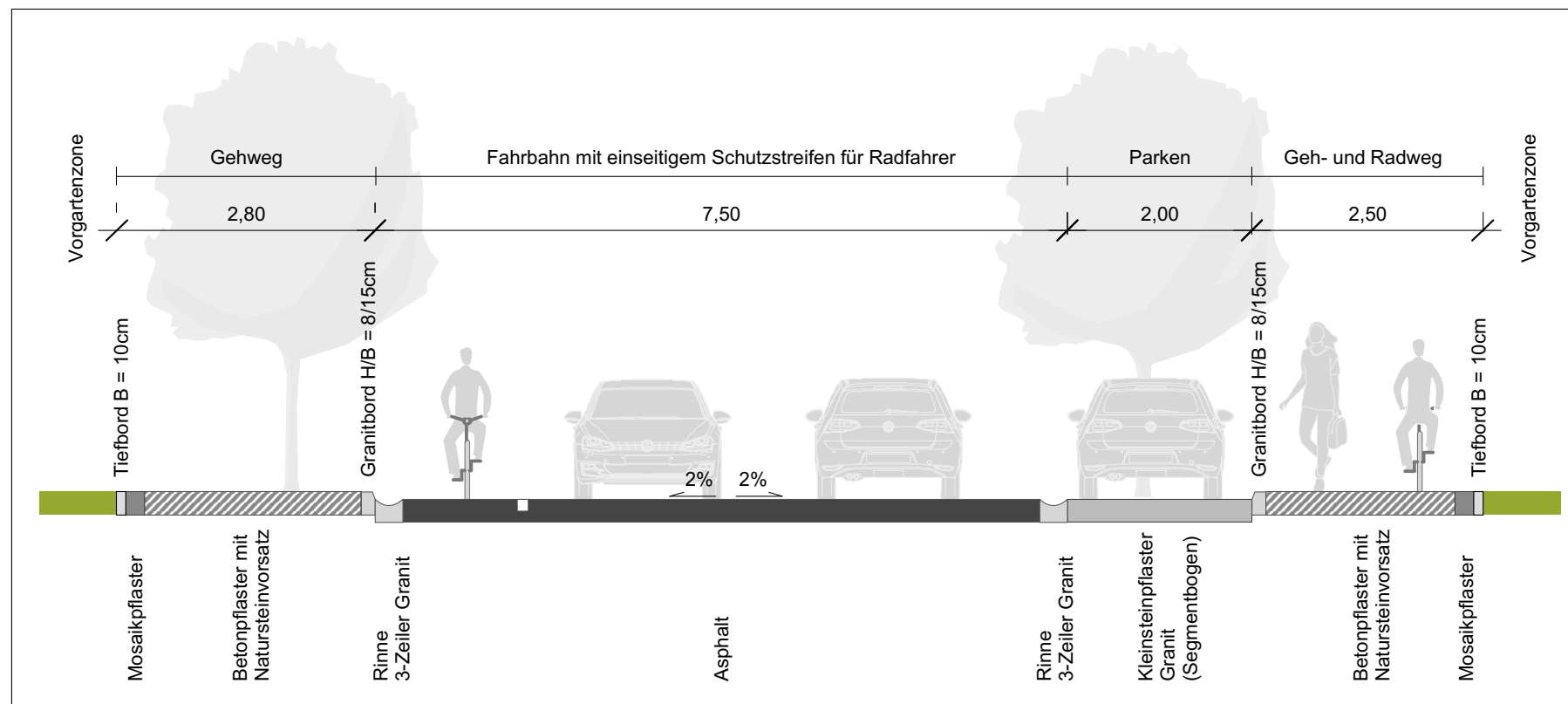
Abb. 118 Althainer Straße, Frankfurt/Sa.

Gestaltungsziel

Die raumübergreifenden Hauptverkehrsachsen sollen als durchgängiger Vermittler der verschiedenen Raumtypen dienen. Eine einheitliche Gestaltung mit qualitativ hochwertigen und zurückhaltenden Materialien und Ausstattungen stärkt das Thema der Durchgängigkeit und verbessert das gesamte Stadtbild. Die B 169 entlang der Zschopau im Westen der Stadt Frankfurt/Sa. hebt sich in ihrer Gestaltung ab und erlangt so einen besonderen Status als wichtigster öffentlicher Straßenraum in der Stadt. Die Gestaltung erfolgt adäquat zu Raumtyp 3 „Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise“, um die Verwendung unterschiedlicher Materialien einzudämmen. Außerhalb der Siedlungsbereiche reduziert sich die Gestaltung der Straßen, sodass Gehwege, Stellplätze und Rinnen entfallen. Die Verwendung von jeweils einer prägnanten Baumart bis in die Übergänge zur Landschaft hinaus kennzeichnet die Durchgängigkeit einer Straße geeignete Arten sind in Kapitel 3.4 Grünes Frankfurt genannt.

4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen

Regelquerschnitte (Fallbeispiele)



Schnitt 16: Straße mit Längsparkern einseitig und Schutzstreifen für Radfahrer einseitig - Gehweg bzw. Geh-und Radweg beidseitig (Beispiel: Badstraße)



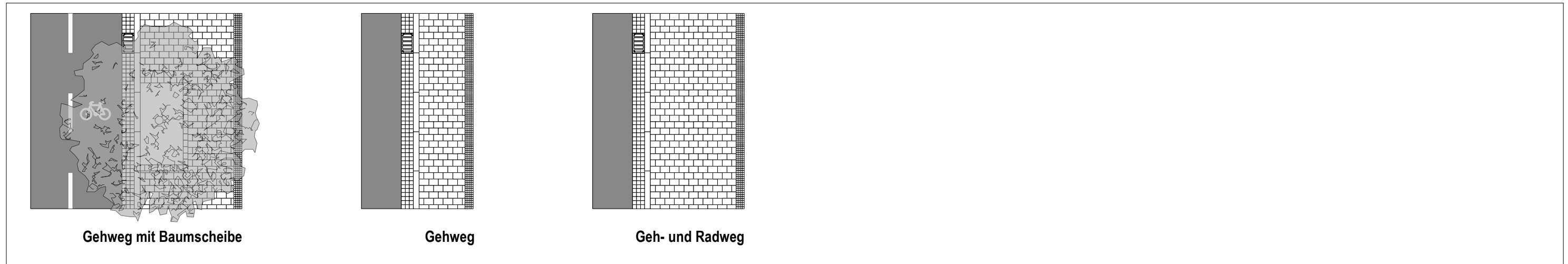
Abb. 119 Badstraße, Frankenberg/Sa.



Abb. 120 Äußere Freiburger Straße, Frankenberg/Sa.

4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen

Grundrissvarianten



Materialauswahl Beläge



4.4.5 Übergeordnete Verbindungsstraßen

Materialauswahl Ausstattungselemente



Abb. 121 Schachtdeckel mit Wappen, Guss



Abb. 122 Schachtdeckel, Guss



Abb. 123 Schachtdeckel rechteckig, Guss



Abb. 124 Straßenablauf, Guss



Abb. 125 Kastenrinne, Abdeckung Guss



Abb. 126 Fahrradbügel, Leipziger Bügel, Edelstahl gebürstet



Abb. 127 Mastleuchte mit LED-Leuchtmittel in RAL- oder DB-Farbe

5. Gestaltungshinweise für öffentlich wirksame Vorgartenbereiche

Besonders in städtebaulich wichtigen Bereichen ist darauf zu achten, dass private Vorgartenzonen sich in das STADTRAUMKONZEPT integrieren. Oft stören Mülltonnen, parkende Autos oder vielfältig gestaltete Pflasterflächen den Gesamteindruck des Straßenraumes. Besonders in Bereichen der gründerzeitlichen Stadterweiterungsgebiete spielen die Vorgärten eine große gestalterische Rolle. Das STADTRAUMKONZEPT bietet Anregungen und Hinweise für ein harmonisches Gesamtbild.

5.1 Einfriedung

Die Hauptfunktion des Zaunes besteht darin, Garten und Straßenraum voneinander abzugrenzen. Er dient ebenfalls als Sichtschutz und Gestaltungselement. Zur Gründerzeit wurden die Zäune überwiegend schmiedeeisern hergestellt und auf einem steinernen Sockel errichtet. Die Zaunsfelder wurden durch gemauerte oder Steinsäulen untergliedert. Es wird empfohlen, die historischen Einfriedungen zu erhalten bzw. Neuanlagen mit historischem Charme zu favorisieren. Dabei ist vor allem auf die Gestaltung der Fassaden und der benachbarten Einfriedungen zu achten. Das Grundelement des Sockels sollte sich in jedem Falle wiederfinden. Auch eine überschaubare geschnittene Hecke kann im Einzelfall als Zaunersatz dienen.

5.2 Tor

Das Tor ist das wichtigste Element in einer Zaunanlage. Es ist der Zugang zum Grundstück und ermöglicht je nach Ausgestaltung Einblicke mit der nötigen Distanz. Das Tor sollte zur Gesamtgestaltung des Zaunes passen.



Abb. 128 Hecken als Abgrenzung zum Straßenraum, Frankenberg/Sa.



Abb. 129 nicht gelungene Zaunanlage im gründerzeitlichen Ensemble, Frankenberg/Sa.



Abb. 130 positives Beispiel einer Einfriedung am BIZ Frankenberg/Sa.



Abb. 131 schmiedeeisernes Tor und Einfahrt in Natursteinpflaster Schulstraße Frankenberg/Sa.

5. Gestaltungshinweise für öffentlich wirksame Vorgartenbereiche

5.3 Müllplätze

Mülltonnen sollten nicht im Vorgartenbereich untergebracht werden. Besser ist eine Unterbringung im Innenhofbereich. Sollte die Anordnung im Vorgarten nicht zu vermeiden sein, dann sind die Müllplätze einzugrünen oder unauffällig hinter einer Mauer bzw. dem Zaun einzuordnen. Die Mindestabstände zu Fenstern von Wohnräumen sind einzuhalten. Möglich ist auch eine Einhausung der Mülltonnen, die nicht über den Zaun herausragen sollte.



Abb. 132 störender Müllplatz direkt am Gehweg, Frankenberg/Sa.



Abb. 133 eingegrünter Müllplatz, Wetzlar



Abb. 134 Mülltonnenschrank mit Dachbegrünung

5.4 Stellplätze

Stellplätze sollten grundsätzlich nicht im Vorgartenbereich angelegt werden. Eine Verlagerung in den Innenhofbereich oder in den Straßenraum sind gestalterisch vorzuziehen. Geschlossene Garagenbauten sind ebenfalls zu vermeiden. Besser sind offene Carports, die begrünt werden können.

5.5 Wege

Zugänge zum Haus und zum Hof, die direkt an den öffentlichen Straßenraum anschließen, sind in historischen Bereichen in Natursteinpflaster vorzusehen. Wiederverwendungsfähige Materialien sind hierbei zu bevorzugen. Form und Farbe sollten mit der Fassade und dem Gehwegbelag harmonisieren. Bei der Verwendung von Betonsteinmaterial ist darauf zu achten, dass ein hochwertiger Natursteinvorsatz vorgeblendet ist. Das Pflaster ist in Form und Farbe auf den Gehwegbelag abzustimmen. Die Vorgärten sollen weitestgehend unbefestigt bleiben.

5.6 Sonstige Ausstattungselemente

Andere unverzichtbare Ausstattungselemente sind zurückhaltend in die Vorgärten einzuordnen. Briefkastenanlagen können beispielsweise in Zäune integriert werden, Fahrradbügel sind auf befestigten Flächen anzuordnen.



Abb. 135 Briefkästen im Zaun integriert, BIZ Frankenberg/Sa.

5. Gestaltungshinweise für öffentlich wirksame Vorgartenbereiche

5.7 Begrünung

Je nach Größe des Vorgartens kann die Bepflanzung ganz unterschiedlich gestaltet werden. Häufig wurden direkt hinter den Zaun Hecken gepflanzt, die den nötigen Sichtschutz boten. Die Hecken ersetzten in einigen Fällen auch die Zäune. Die Vorgärten wurden meist als Rasenflächen angelegt, die durch Solitärgehölze oder Strauchgruppen gegliedert wurden. In einigen Fällen ist der Vorgarten die einzige Zone, in der Straßenbäume realisierbar sind. Bei Baumpflanzungen ist ein angemessener Abstand zum Haus zu bewahren. Zu empfehlen sind kleinkronige Bäume, wie in Punkt 3.4 genannt. Schnittverträgliche Gehölze lassen sich in ihrer Ausdehnung kontrollieren. Nadelgehölze sollten nicht in den Vorgärten gepflanzt werden. Staudenflächen bringen zusätzlich Farbe und Vielfältigkeit in die Vorgärten. Durch Bodendecker und die Kombination mit kleinen Ziersträuchern lässt sich der Pflegeaufwand auf ein Minimum reduzieren. Zusätzliche Blumenkästen auf den Fensterbänken ergänzen das Gesamtbild einer grünen und bunten Stadt Frankenberg/Sa.

Bei den Pflanzungen ist darauf zu achten, dass standortgerechte Pflanzen gewählt werden. Im Besonderen sind folgende Standortbedingungen zu hinterfragen:

- Lichtverhältnisse
- Nährstoffverfügbarkeit
- Wasserverfügbarkeit
- Konkurrenz

Neben den genannten Standortbedingungen sollte bei der Anlage von Pflanzflächen auch auf Höhe, Wuchsform, Farbe und Form von Blüten, Früchten und Blättern geachtet werden. Verschiedene Aspekte im Verlaufe der Jahreszeiten können attraktive Kontraste und spannende Kombinationen bilden. Immergrüne Pflanzen bilden einen ruhigen Blickfang, der im gesamten Jahresverlauf als Gerüst der Pflanzung dient.



Abb. 136 Ornamentale Vorgartengestaltung, Markkleeberg



Abb. 1 Vorgarten mit Baumpflanzung und Kunst, Markkleeberg

6. Materialübersicht

	Raumtyp 1 Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung	Raumtyp 2 Gründerzeitliche Stadterweiterung	Raumtyp 3 Neuzeitliche Stadterweiterung	Raumtyp 4 Gewerbegebiet	Übergeordnete Verbindungsstraßen
Straße	Naturstein Granit grau, Großsteinpflaster, gespalten oder gesägt, Reihenverband	Asphalt			
Stellplätze	Naturstein Granit grau, Kleinsteinpflaster, in Segmentbogen- verband, Einfassung mit Rinne oder Tiefbord Naturstein Granit grau			Parken auf der Straße	Naturstein Granit grau, Kleinsteinpflaster, in Segmentbogenverband, Einfassung mit Rinne oder Tiefbord Naturstein Granit grau
Bord/Rinne	Bord Naturstein Granit grau, 15 und 30 cm breit, Bordhöhe 3cm oder 8cm, Rinne aus Kleinsteinpflaster Granit grau, 3-5 Zeiler			Bord Naturstein Granit grau, 15cm breit, Bordhöhe 3cm oder 8cm, Rinne aus Betonsteinpflaster 10x10cm, grau, Einzeiler	Bord Naturstein Granit grau, 15cm breit, Bordhöhe 3cm oder 8cm, Rinne aus Naturstein Granit grau, Einzeiler
Gehweg	Natursteinplatten Granit grau, gesägt und gestockt (ab 40x80cm), Randbereiche in Mosaikpflaster Naturstein Granit bräunlich in wildem Verband	Betonsteinpflaster grau mit Natursteinvorsatz, quadratisches Format 16x16cm, diagonal verlegt mit Bischofsmützen, Randbereiche in Mosaikpflaster Naturstein Granit bräunlich in wildem Verband gelegt	Betonsteinpflaster grau mit Natursteinvorsatz, rechteckiges Format 16x24cm, halbscheinig versetzt, quer zur Gehrichtung	Betonsteinpflaster grau, rechteckiges Format 10x20cm, halbscheinig versetzt, quer zur Gehrichtung	Betonsteinpflaster grau mit Natursteinvorsatz, rechteckiges Format 16x24cm, halbscheinig versetzt, quer zur Gehrichtung
Gehwegüberfahrt	Naturstein Granit dunkelgrau, Großsteinpflaster in Reihe verlegt oder Kleinsteinpflaster, Einfassung mit Läuferreihe oder Tiefbord in Granit	Betonsteinpflaster anthrazit mit Natursteinvorsatz, quadratisches Format 16x16 diagonal verlegt mit Bischofsmützen	Betonsteinpflaster anthrazit, rechteckiges Format 16x24cm, halbscheinig versetzt, quer zur Fahrtrichtung verlegt	Betonsteinpflaster anthrazit, rechteckiges Format 10x20cm, halbscheinig versetzt, quer zur Fahrtrichtung, Einfassung mit Läuferreihe oder Tiefbord Beton	Betonsteinpflaster anthrazit, rechteckiges Format 16x24cm, halbscheinig versetzt, quer zur Fahrtrichtung verlegt

7. Quellenverzeichnis

7.1 Literatur

- Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen R1, RSt06, FGSV Verlag GmbH, Mai 2007
- Empfehlungen für die Anlage des ruhenden Verkehrs, EAR05, FGSV Verlag GmbH, Februar 2005
- Empfehlungen für Radverkehrsanlagen R2, ERA, FGSV Verlag GmbH, 2010
- Barrierefreies Bauen im öffentlichen Raum: Die neue DIN 18040-3, Nadine Metlitzky, Lutz Engelhardt, WEKA MEDIA GmbH & Co. KG, 2015
- Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), 2. Auflage, März 2014
- Empfehlungen für Baumpflanzungen, Teil 1: Planung, Pflanzarbeiten, Pflege, Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.-FLL, Mai 2005, 2. Auflage 2015
- Empfehlungen für Baumpflanzungen, Teil 2: Standortvorbereitungen für Neupflanzungen; Pflanzgruben und Wurzelraumerweiterung, Bauweisen und Substrate, Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.-FLL, August 2004, 2. Auflage 2010
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK) als erste Fortschreibung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (SEKo 2008), Westsächsische Gesellschaft für Stadterneuerung mbH, Chemnitz, Juni 2015
- Radverkehrskonzeption Frankenberg, iproplan Planungsgesellschaft mbH Beratende Ingenieure und Architekten, Mai 2013

7.2 Karten

- ALK – Kernstadt Frankenberg/Sa., Stadtverwaltung Frankenberg/Sa., Sachgebiet Stadtplanung, 2012

7.3 Luftbilder

- Luftbild Frankenberg, ATKIS-DOP Karte, Erlaubnisnummer 3566/2007, b@siskarte sachsen, Landesvermessungsamt Sachsen 2007

7.4 Internet

- <http://www.deutschefotothek.de>, Januar 2016

8. Abbildungsnachweis

Fagus

Titelbild, Seite 6, 7, 8, 9, 11 (links unten, rechts oben und mittig), 12, 13, 14, 15, 19, 20, 23, 24 (links, rechts oben und unten), 28, 29 (links oben und mittig), 30, 31, 32, 33 (Abb. 61-64, 70), 35, 38 (links), 37, 38, 39, 40 (Abb. 85-90), 42, 43 (links und rechts mittig), 44, 45, 46, 47, 48 (Abb. 100-105), 50, 51, 52 (links), 53, 54 (Abb. 110-114), 56, 57, 58, 59, 60 (Abb. 121-126), 61, 62 (links oben und rechts), 63

Anke Augsburg Licht - Lichtdesign und Licht für Architektur

Seite 16-18

Internet

Seite 5 (<http://www.deutschefotothek.de>, Januar 2016)

Seite 11 (rechts unten; <https://www.lichtnet.de/hinauf-zum-ufer/>, Februar 2016)

Seite 24 (rechts mittig; <http://www.granitpol.de/bordsteine/>, Februar 2016)

Seite 25 (links; <http://www.bio-krby-kamna.cz/de/ral-farbe/255-ral-7035.html>, Februar 2016)

Seite 25 (rechts oben; <http://www.albohn.de/fenster/aluminium-fenster/farben/>, Februar 2016)

Seite 25 (rechts mittig; <http://www.fensterwerk-roesler.de/pages/produkte/kunststoff-fenster/farben-und-dekore.php>, Februar 2016)

Seite 25 (rechts unten; <http://www.lackboerse.com/wassertransferdruck-folie-edelstahl-gebristet-p-458.html>, Februar 2016)

Seite 33 (Abb. 58; <http://www.scapetime.de/product/senkelekrant-hydrant-seh56-15227/>, Februar 2016)

Seite 33 (Abb. 64; <http://www.wohndecken-shop.de/werbeschild-gross-schwarz-ladenschild-schnorkel-aushang-schild-altstadt-laden.html>, Februar 2016)

Seite 52 (Abb. 102; http://www.coswig.de/aktuelles/neu_in_coswig/neu_in_coswig.htm, Februar 2016)

Seite 62 (links mittig; <http://green-24.de/forum/einen-platz-fuer-die-muelltonnen-gestalten-t74357.html>, Februar 2016)

Seite 62 (links unten; http://garten-q.blogspot.de/2015_11_01_archive.html, Februar 2016)

Leitfaden Barrierefreies Bauen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Seite 10, 11 (links mittig)

Jörg Wenzel, Frankenberg/Sa.

Seite 29 (links unten, rechts oben und mittig), 36 (rechts), 43 (rechts oben)

Philips Lighting GmbH - Außenbeleuchtung

Seite 18 (Abb.31), Seite 40 (Abb.91), Seite 48 (Abb.106), Seite 54 (Abb.115), Seite 60 (Abb.127)

Nusser Stadtmöbel GmbH & Co. KG

Seite 33 (Abb. 68, 69)

Abes public design - Stadtmobiliar

Seite 33 (Abb. 72, 73)

Hess GmbH Licht + Form - Leuchten und Stadtmobiliar

Seite 31 (Abb. 66-68), Seite 33 (Abb. 75,76)

Selux AG

Seite 17, Seite 18 (rechts oben), Seite 33 (Abb. 66,67)

Bega Gantenbrink-Leuchten KG

Seite 18 (rechts unten)

9. Planverzeichnis

	Plan-Nr.	Planinhalt	Maßstab	Format	Plandatum
Lageplan	1-1.1	Raumtypen	1:5.000	A1	13.05.2016
Lageplan	1-1.2	Grünes Frankenberg	1:10.000	A3	13.05.2016
Lageplan	1-1.3	Verortung der Querschnitte	1:10.000	A3	13.05.2016
Lageplan	1-1.4	Stadtbeleuchtung	1:10.000	A3	13.05.2016

Anlage 1



Quelle: Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) Kartensammlung

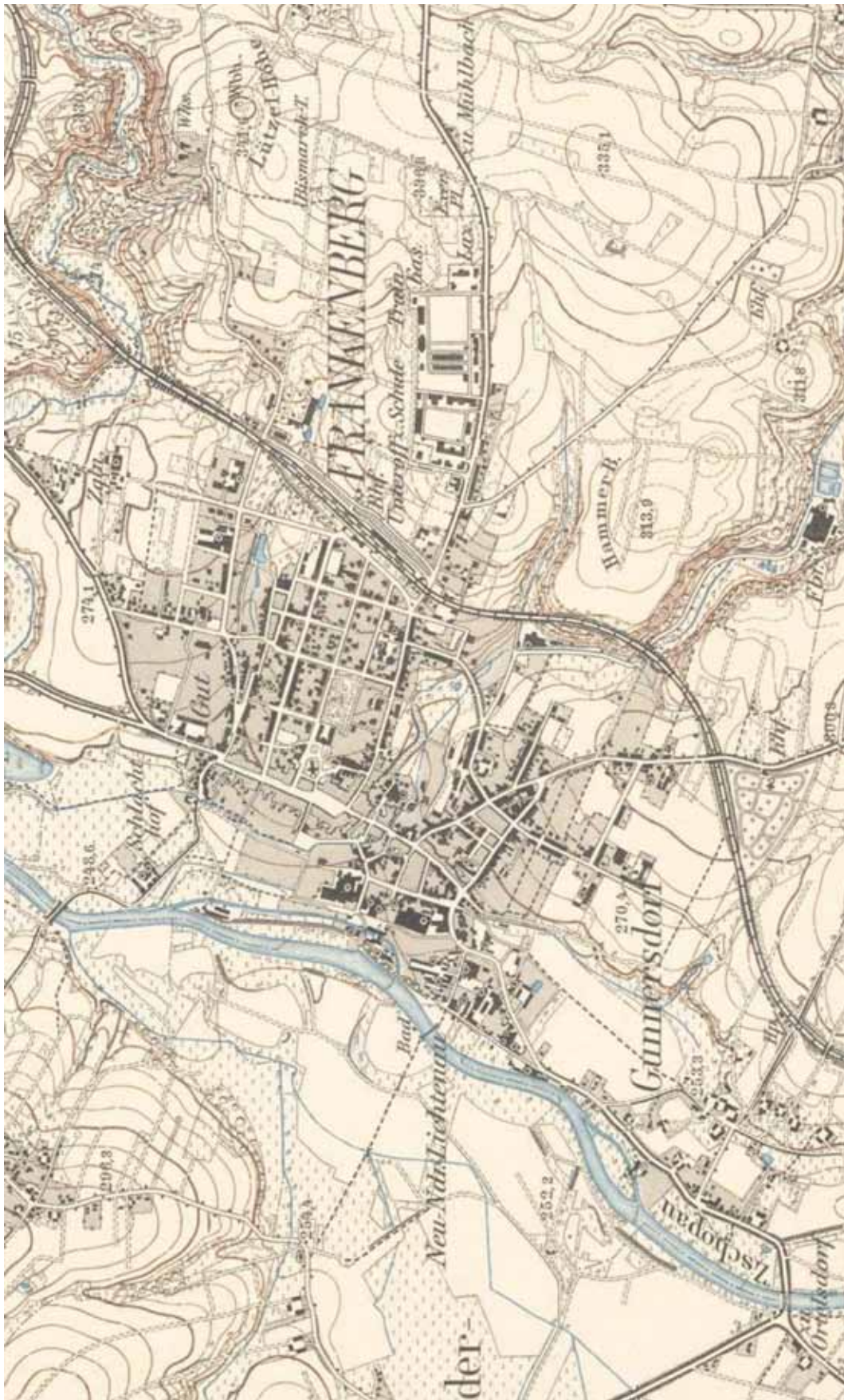
[Meilenblätter von Sachsen, Blatt 1 - 180]: Berliner Exemplar/ [aufgenommen vom Sächs. Ing.-Korps 1780-1806 unter Ltg. von Friedrich Ludwig Aster]. - 1:12.000

1 Kt. in 370 Teilen: mehrfarb.; je Bl. 57x57 cm Auch als Königsexemplar bezeichn.

mit Höhenschraffen Nordwesten oben Blatt 180

Permalink <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70301496>

Anlage 2



Quelle: Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) Kartensammlung

Topographische Karte (Meßtischblätter) Sachsen; 5044, 1916
Franckenberg. - Aufgen. 1912 - 1:25.000 - Leipzig, 1916. - 1 Kt.
Signatur/Inventar-Nr.: SLUB/KS 14420

Permalink <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71055746>

Anlage 3



Quelle: Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) Kartensammlung

Blatt 70-156 aus: Topographische Karte (Meßtischblätter) Sachsen 1941: Abteilung für Landesaufnahme des Königl. Sächs. Generalstabes





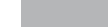

1:25.000 Leipzig: Giesecke & Devrient

Dreifarbendruck, Je Bl. 48 x 45 cm, Hrsg. wechselnd; Reichsamt für Landesaufnahme Sachsen


Signatur/Inventar-Nr.: SLUB/KS 14434

Permalink <http://www.deutschefotothek/documents/obj/70302466>

Legende Raumtypen

-  Bearbeitungsgebiet Frankenberg/Sa. östlich der Zschopau und südlich der Autobahn
-  1 - Mittelalterlicher Stadtkern und Industrielle Stadterweiterung
-  2 - Gründerzeitliche Stadterweiterung
-  3 - Neuzeitliche Stadterweiterung und offene Bauweise
-  4 - Gewerbegebiet
-  Übergeordnete Verbindungsstraßen

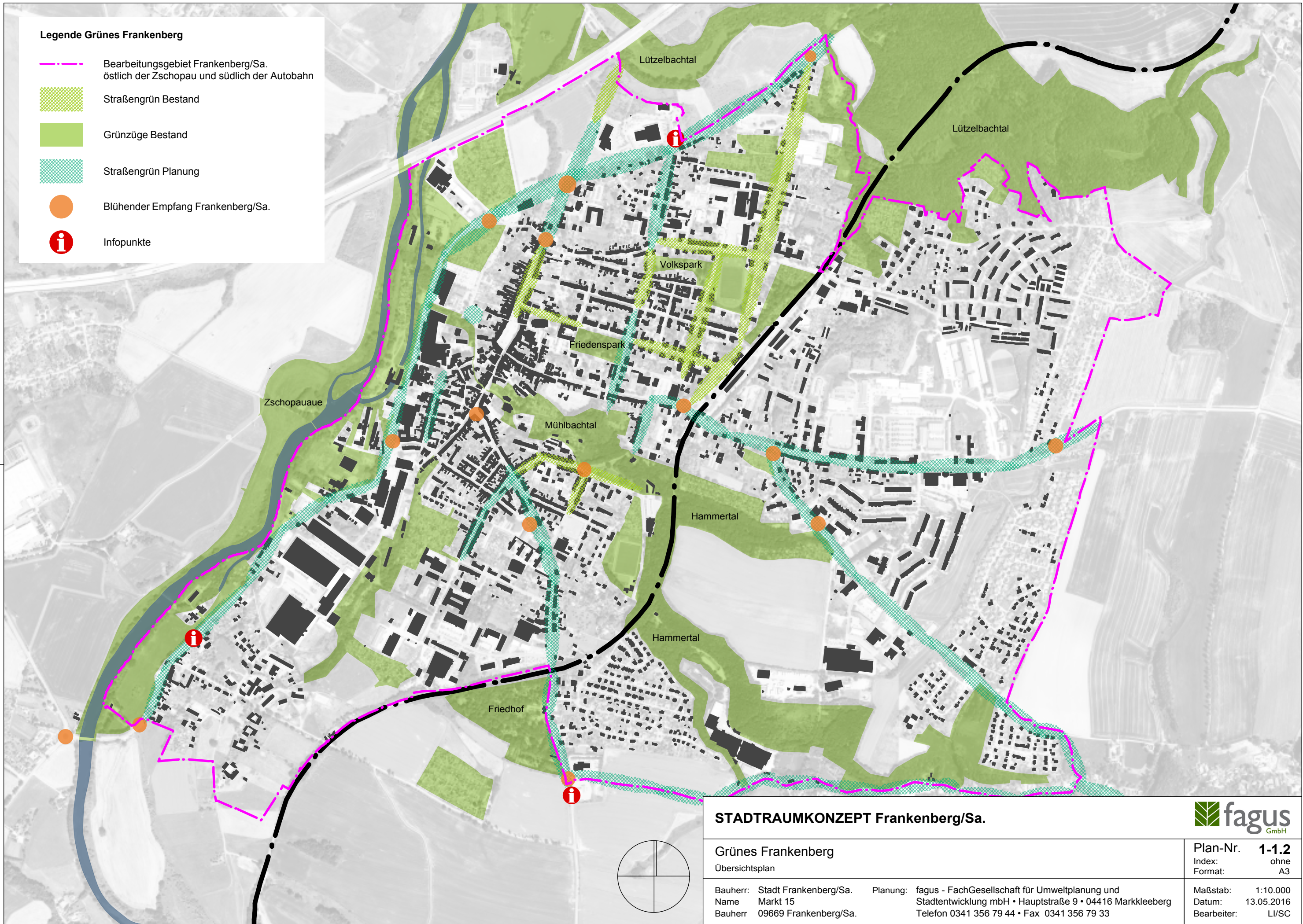


STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.		
Raumtypen Übersichtsplan		Plan-Nr. 1-1.1 Index: ohne Format: A1
Bauherr: Stadt Frankenberg/Sa. Name: Markt 15 Bauherr: 09669 Frankenberg/Sa.	Planung: fagus - Fachgesellschaft für Umweltplanung und Stadtentwicklung mbH • Hauptstraße 9 • 04416 Markkleeberg Telefon 0341 356 79 44 • Fax 0341 356 79 33	Maßstab: 1:5.000 Datum: 13.05.2016 Bearbeiter: LUSC

160509 Frankenberg Straßenaumkonzept_2013.wxw

Legende Grünes Frankenberg

-  Bearbeitungsgebiet Frankenberg/Sa. östlich der Zschopau und südlich der Autobahn
-  Straßengrün Bestand
-  Grünzüge Bestand
-  Straßengrün Planung
-  Blühender Empfang Frankenberg/Sa.
-  Infopunkte



STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.



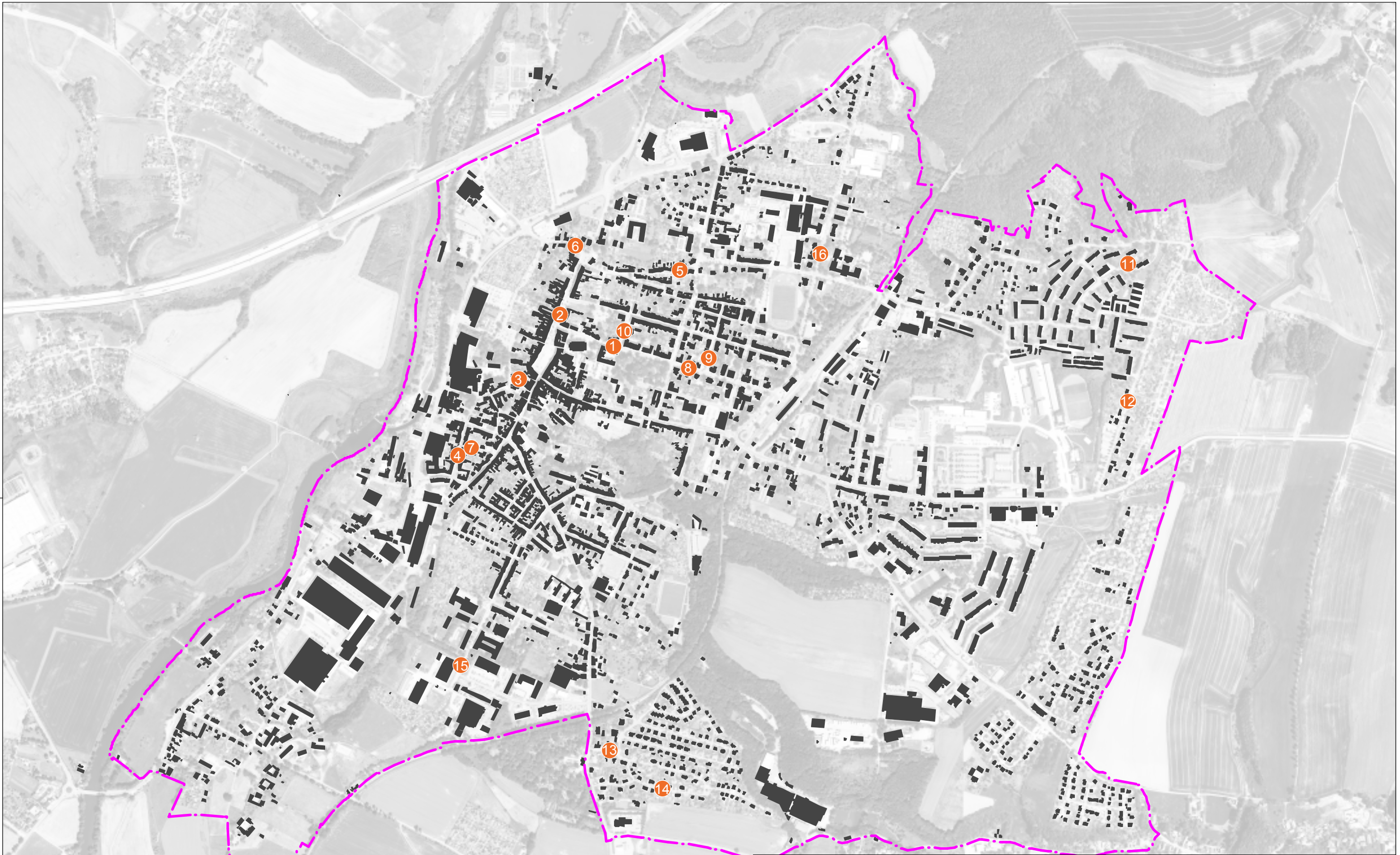
Grünes Frankenberg
Übersichtsplan

Plan-Nr. **1-1.2**
Index: ohne
Format: A3

Bauherr: Stadt Frankenberg/Sa.
Name Markt 15
Bauherr 09669 Frankenberg/Sa.

Planung: fagus - FachGesellschaft für Umweltplanung und
Stadtentwicklung mbH • Hauptstraße 9 • 04416 Markkleeberg
Telefon 0341 356 79 44 • Fax 0341 356 79 33

Maßstab: 1:10.000
Datum: 13.05.2016
Bearbeiter: LI/SC



STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.







Verortung der Querschnitte
Übersichtsplan

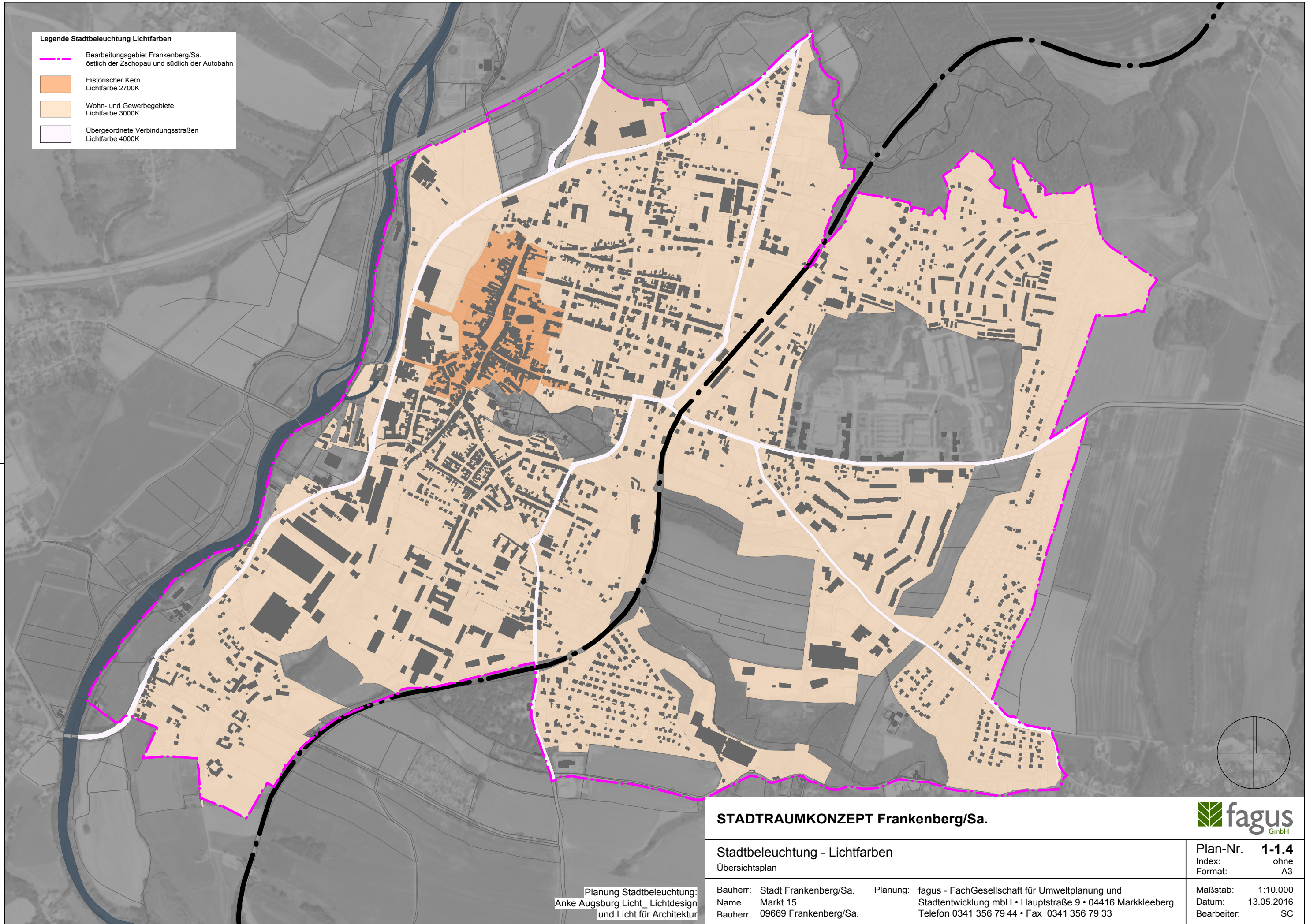
Plan-Nr. **1-1.3**
Index: ohne
Format: A3

Bauherr: Stadt Frankenberg/Sa. Planung: fagus - FachGesellschaft für Umweltplanung und
Name Markt 15 Stadtentwicklung mbH • Hauptstraße 9 • 04416 Markkleeberg
Bauherr 09669 Frankenberg/Sa. Telefon 0341 356 79 44 • Fax 0341 356 79 33

Maßstab: 1:10.000
Datum: 13.05.2016
Bearbeiter: LI/SC

Legende Stadtbeleuchtung Lichtfarben

-  Bearbeitungsgebiet Frankenberg/Sa.
östlich der Zschopau und südlich der Autobahn
-  Historischer Kern
Lichtfarbe 2700K
-  Wohn- und Gewerbegebiete
Lichtfarbe 3000K
-  Übergeordnete Verbindungsstraßen
Lichtfarbe 4000K



Planung Stadtbeleuchtung:
Anke Augsburg Licht_Lichtdesign
und Licht für Architektur

STADTRAUMKONZEPT Frankenberg/Sa.



Stadtbeleuchtung - Lichtfarben
Übersichtsplan

Plan-Nr. **1-1.4**
Index: ohne
Format: A3

Bauherr: Stadt Frankenberg/Sa.
Name Markt 15
Bauherr 09669 Frankenberg/Sa.

Planung: fagus - FachGesellschaft für Umweltplanung und
Stadtentwicklung mbH • Hauptstraße 9 • 04416 Markkleeberg
Telefon 0341 356 79 44 • Fax 0341 356 79 33

Maßstab: 1:10.000
Datum: 13.05.2016
Bearbeiter: SC